

Und die Reise geht weiter - Das VORTEX HIFI Erfahrungskompendium

»Neue Klangdimensionen, die jenseits der Vorstellungskraft liegen« – so lautete mein Fazit nach drei Jahren Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Produkten von VORTEX HIFI Anfang 2021.

Damals hätte ich es nie für möglich gehalten, dass die Entdeckung dieser atemberaubenden Klangwelten nur der Anfang einer andauernden Reise ist, die mich immer wieder aufs Neue Staunen lässt – und des Öfteren so sprachlos macht, dass ich tage- oder wochenlang nach den richtigen Worten ringe, um das Gehörte und Erlebte adäquat auszudrücken. »Musik nicht wie von einem anderen Stern, sondern wie aus einem anderen Universum«, schrieb ich im letzten Test der VORTEX HIFI Neuheiten. Wenn Sie Musik ähnlich berührend, aufwühlend, anmachend und ergreifend erleben möchten, dann begleiten Sie mich.



»Grüße an Herrn Maurer (der VORTEX-HIFI-Chef, Anmerkung des Autors):

Mein Klavier klang noch nie so gut – ich kenne es, seit ich drei war und spiele seit meinem achten Lebensjahr darauf. Mein Spiel hat jetzt mehr Ausdruck, weil ich die Anschläge genauer dosieren kann«, sagte meine Frau kürzlich.

Diese Erfahrung zeigt, worum es bei den Produkten von VORTEX HIFI geht: Den Menschen zu befähigen, Musik in einer Tiefe ganzheitlich wahrzunehmen und zu empfinden, die viele von uns noch nicht kennen. Das ist ein völlig anderer Ansatz als die von HiFi-Begeisterten üblicherweise angestrebte Verbesserung der Anlage durch neue Lautsprecher, Geräte, Kabel etc. – was auch ich über 25 Jahre verfolgte.

Schon in den 90er-Jahren erlebte ich, welchen großen Unterschied Lautsprecher- und Signalkabel machen können, staunte wie viel besser vom Untergrund entkoppelte Lautsprecher und Geräte klangen. Beim Umbau unseres Hauses Anfang des neuen Jahrtausends widmete ich mich intensiv dem Thema Stromversorgung: von speziellen Sicherungen im Stromkasten über separate

Zuleitungen für potenzielle Anlagenstellplätze, hochwertige HiFi-Steckdosen, -netz Kabel und Filter bis hin zu Gerätebuchsen und Feinsicherungen. Der nächste Schritt war das Tuning von Geräten und Lautsprechern, der mir ebenfalls vor Augen führte, wie massiv Bauteile, Stecker und Kabel, aber auch die Beschaffenheit der Gehäuse den Klang verändern können.

In den letzten sieben Jahren ging es mir dagegen mehr und mehr darum, unsere ganzheitliche Hörwahrnehmung zu optimieren. Dadurch erleben wir Musik – ob live oder von einer Anlage



– mittlerweile auf einem unfassbaren Niveau. Was täglich Glücksgefühle in uns auslöst, gehört Musik doch von Kindesbeinen an zu unserem Leben. Ich sang als Kind und Jugendlicher regelmäßig im Chor, bekam von unserer Chorleiterin das Angebot für kostenlosen Gesangunterricht, weil sie meine Stimme so begeisterte. Natürlich ging meine gesamte Konfirmationskohle für die Stereoanlage drauf – und seither etliche Gehälter für neue Geräte, Lautsprecher und Zubehör. Der größte Posten in den letzten sieben Jahren waren aber die Produkte von VORTEX HIFI – was ich sofort wieder so machen würde, weil der daraus resultierende Klanggewinn uns Musik nicht nur wie von einem anderen Stern erleben lässt, sondern wie aus einem anderen Universum.

Ein Beispiel: Bei Loreena McKennitts Album »Live from The Royal Albert Hall« (Hires 96/24, Quboz-Download) ragt der wahrgenommene Raum seitlich mehr als fünf Meter über die Boxen heraus, reicht von hinter (!) mir bis rund zehn Meter hinter die Boxenebene und endet in so luftigen Höhen, dass es sich anfühlt, als säße ich in einer riesigen Kuppel – bei maximal 2,20 m Deckenhöhe, die linke Box steht neben den Fenstern: Alles andere als gute akustische Voraussetzungen, vermeintliche besser Platzierungen klangen aber schlechter. Sogar

der Applaus staffelt sich in der Höhe – beim späteren Begutachten der Royal Albert Hall im Internet entdeckte ich, sie ähnelt einem Kolosseum mit ansteigenden Sitzreihen.

Das nun hörbare riesige Volumen ersetzt den häufig in Tests gebrauchten Begriffs des schwarzen Hintergrunds und ist gefüllt mit Spannung – fast so, wie wenn es zwischen Frischverliebten knistert. Das habe ich selbst bei richtig guten Anlagen im mittleren sechsstelligen Bereich so nicht einmal annähernd erlebt.

Unsere private Wohnzimmeranlage kostet einen Bruchteil davon. Sie besteht aus einem hochwertigen All-In-On von AVM, Bluesound-Streamer (Node X) und dem Audio-Physic-Lautsprecher-Klassiker Tempo (6. Generation). Natürlich ist alles hochwertig verkabelt, die Aufstellung der Geräte (Absorber) und Lautsprecher (Neigungswinkel) optimiert.

Ein weiterer, höchst beeindruckende Aspekt liegt in der Größe der Instrumente und Interpreten sowie dem Gefühl mittendrin zu sein: Die Trommeln zu Beginn des Songs »Marco Polo« wirken schon bei gehobener Zimmerlautstärke so mächtig, als seien wir im gleichen Raum und sie sind körperlich spürbar. Ich hänge Loreena McKennitt an den Lippen, bei jedem Ton, jedem Atemhauch fiebere ich mit. Auch die Streichinstrumente klingen super realistisch, leuchten in einer Klangfarbenvielfalt, die mich innerlich vor Erregung zittern lässt. Und wenn die E-Gitarren beim Song »The Bonny Swans« vielschichtig kreischend »singen«, das Publikum begeistert mitgeht, überträgt sich das in Echtzeit auf meine Stimmung – g e e e e e i i i i i i i i i l. Und mindestens genauso geil finde ich, was der Soundprozessor im Kopf zu leisten vermag – Anlage, Boxen und Verkabelung sind ja die gleichen!

In diesem Erfahrungsbericht nehme ich Sie mit auf eine unfassbare Reise. Die Basis dafür sind mehr als 1000 Hörstunden sowie

hunderte von Tests und ähnlich viele – zum Teil stundenlange – Gespräche, unter anderem auch mit meiner Frau, die mir als Ärztin die Abläufe im Körper erklären kann und mit ihrem feinen Gehör eine unfehlbare Klanglupe darstellt. Meist bekommt sie nicht mit, wenn ich irgendetwas ausprobiere, hört aber die Veränderung – wie Eingangs beschrieben.

Zuvor hatte ich das WLAN-Modul der elektrischen Rollläden im Haus mit VORTEX HIFI Produkten getuned – was einmal mehr den ungewöhnlichen Ansatz von Norbert Maurer unterstreicht: Welcher HiFi- und Musikbegeisterte käme denn auf die Idee, dass sich ein WLAN-Modul auf unser Musikempfinden auswirkt. Und das ist nur ein Beispiel, viele weitere folgen in diesem Erfahrungsbericht wie etwa die klangverschlechternde Wirkung von Heizkörpern, Glasflächen, Spiegeln, Handys und Tablets.

In den letzten sieben Jahren gewann ich fast wöchentlich neue Erkenntnisse und konnte sie auch immer mal wieder mit weit zurückliegenden Erlebnissen verknüpfen.

Dank dieser riesigen Menge an Informationen ist ein extrem umfangreiches, einzigartiges Kompendium entstanden. Es steckt voll geballtem Wissen und ist darauf ausgelegt, sich in Etappen damit zu beschäftigen – selbst ich als Autor kann es nicht am Stück lesen.



Was mich rückblickend auch nicht überrascht, mit den Produkten von VORTEX HIFI habe ich mich ja auch Stück für Stück beschäftigt. Das Kompendium soll inspirieren, sich dem Thema der ganzheitlichen Hörwahrnehmung zu nähern – als Belohnung warten unglaubliche Klangerlebnisse, die auch Ihre kühnsten Träume übertreffen könnten. Bei meinem Kollegen installierte ich vor kurzem ein VORTEX HIFI Produkt zur Minimierung von Massestörungen. Nach den ersten Hörsessions schaute er mich grinsend an und sagte: »Du weißt, wie kritisch ich war – aber jetzt bekomme ich zum ersten Mal Gänsehaut beim Musikhören«. Das wünsche ich Ihnen

auch. Der Erfahrungsbericht ist so strukturiert, dass Sie jeden Themenbereich einzeln studieren können. Dennoch lohnt es sich, vorne zu beginnen, weil die einzelnen »Kapitel« aufeinander aufbauen. Anfangs geht es um das ganzheitliche Hören, was dabei im Körper passiert, und dass Elektrosmog diese Abläufe massiv stört. Anschließend zeige ich, wie Sie gegen die sehr umfangreichen, an den unterschiedlichsten Stellen im Wohnbereich vorkommenden Störungen vorgehen können. Jede einzelne Maßnahme bringt schon erstaunlich viel – und in der Summe katapultiert es einen in ein neues Klanguniversum.

Dieser Bericht kann aber nicht die Beratung durch einen guten Händler oder Herrn Maurer ersetzen, er soll neugierig machen. Die folgende Übersicht der zwölf Etappen meiner Klangreise der letzten sieben Jahre hilft bei der Orientierung:

Schöpferisches Meisterwerk: Das ganzheitliche Musikempfinden des Menschen.....	4
Stress und Elektrosmog – krasser Klang- und Emotionskiller.....	7
Erster Schritt: Optimierter Strom.....	9
Den Hauptstörern auf der Spur.....	11
Zweite Etappe: Beseitigung von Massestörungen.....	15
Drittes Ziel: Handy-, WLAN- und DECT-Netze positiv nutzen.....	18
Schritt vier: Heizkörper, Glasflächen, Netzteile optimieren.....	22
Fünfte Etappe: Handy- und WLAN preiswert entstören.....	26
Schritt sechs: Gerätefüße.....	28
Schritt sieben: Klangputz.....	28
Kontakte auf Vordermann bringen.....	30
Maßnahme acht: Erdstrahlung entschärfen.....	32
Schritt neun: Impedanzkorrektur der Lautsprecher.....	35
Schlusswort: Ein Hoch auf energetisches Zubehör.....	38

Schöpferisches Meisterwerk: Das ganzheitliche Musikempfinden des Menschen

Unsere Ohren nehmen Schallwellen auf, doch Klangbilder entstehen im Kopf: Beim Hören, Fühlen und Empfinden laufen hochkomplexe Vorgänge im Körper ab – vom Sauerstofftransport im Blut, über Nervenimpulse bis zur Ausschüttung von Neurotransmittern, Hormonen und vielem mehr. Nur durch eine äußerst komplexe, mehrere

Gehirnareale betreffende Vorstellungskraft stehen die Musiker frei im Raum, breitet sich der Streicherteppich vor uns aus, klingt ein Flügel nach Flügel und nicht nach einer Mischung des direkten Schalls der Lautsprecher und den vielen Reflexionen des eigenen Hörraums – die kein Produzent bei der Abmischung kennt.

Je besser diese unglaublich vielschichtigen Abläufe ineinandergreifen, desto intensiver das Musikerlebnis – bis hin zu Gänsehaut, Freudentränen oder Beklemmung. Auch eine gesteigerte körperliche Wahrnehmung gesellt sich dazu, so dass man Schallwellen schon bei niedrigeren Lautstärken spürt. Und weil sich auch das Hörempfinden durch neue Eindrücke weiterentwickeln kann, schraubt es die positiven Klangerlebnisse immer weiter nach oben. Einige Erfahrungen, die zum Teil Jahrzehnte vor meinem ersten

VORTEX HIFI Kontakt passierten, machten mich empfänglich für das neue Denken.

Ende des alten Jahrtausends zeltete ich auf einer drei Wochen langen Wanderung durch die Cascade Mountains, das Küstengebirge im Nordwesten der USA, am Fuß steiler Felswände, die mich wie ein halbrundes Kolosseum umgaben. Ähnlich einer Hornmündung bündelten sie das Rauschen der über 30 an ihnen herabstürzenden Wasserfälle in meine Richtung – das vielschichtiger klang, als ich es bis dato gehört hatte, gerade auch im Bass und Grundton. Fast so, als sei es nicht von dieser Welt – spontan dachte ich damals an einen Bibelvers aus dem Buch Ezechiel, als der Prophet das Rauschen von Engelsflügeln beschrieb. Ich lag fast die ganze Nacht wach und lauschte diesem ungewohnten Naturkonzert.



Seither höre ich nicht nur Wasser- und Blätterrauschen vielschichtiger, sondern begeistere mich auch beim Musikhören über mehr Klangfarbenreichtum, der durch die Produkte von VORTEX HIFI extrem zugenommen hat. Ich vergleiche das öfters mit einem Sternenhimmel im Hochgebirge: Fernab der Licht- und Luftverschmutzung schimmert und erstrahlt das

Firmament in unterschiedlichsten Farbnuancen, Teile wirken aufgrund der hohen Sternendichte wie Lichtnebel – während man in Ballungszentren nur einzelne, schwache Lichtpunkte wahrnimmt.

Das Gehirn hört mit – und kann dazulernen

Einen weiteren Aha-Moment in Sachen Hörwahrnehmung erlebte ich auf einer Busfahrt zu einem aufs Wandern, Bergsteigen, Mountainbiken und Kanufahren spezialisierten Ressort in den Rocky Mountains. Vor mir unterhielten sich zwei Teilnehmern, die auf dem Weg zu einem Kongress dort waren. Das Thema: Gestörtes räumliches Hören bei in Großstädten aufwachsenden Kindern in den USA.

Immer mehr davon kommen kaum noch in die Natur, sind nur Großstadtlärm ausgesetzt. Während jemand mit einer gesunden räumlichen Schallwahrnehmung die Schallquelle durch Laufzeitunterschiede zwischen Direktschall, der zuerst das Ohr erreicht, und reflektiertem Schall (indirektem Schall) orten kann, gelingt das den betroffenen Kindern nicht mehr – weil im Verkehrsgewühl der Häuserschluchten und dem Geplärre von Flachbildfernsehern, Mobiltelefonen, Bluetooth-Lautsprechern etc. in Wohnungen beide Schallerzeugnisse so nah beieinander liegen, dass es immer schwerer wird, räumliches Hören nachhaltig zu entwickeln. Es gibt aber auch gute Nachrichten:

Schon nach ein paar Wochen in Wildnis-Camps verändert sich das Hörvermögen. Kommen die Kinder danach regelmäßig aus dem Großstadtdschungel in die echte Natur, gibt es weitere Fortschritte, so dass sie sogar in ihrem Alltag Räumlichkeit besser wahrnehmen können.



Die für mich spannendste Erkenntnis: Die Ohren der Kinder waren immer noch die gleichen, doch die Gehirne hatten gelernt, das Gehörte anders zu verarbeiten.

In die Musik eintauchen statt konzentriertem Hinhören

Die Erkenntnis, wie immens wichtig die Verarbeitung des Gehörten ist, wirkt sich mittlerweile auch darauf aus, wie ich Musik genieße: Statt konzentriertem Hinhören lasse ich mich fallen und tauche in die Darbietung ein – ein Tipp, den ich von einem Instrumentenbauer und Musiker abschaute. Seither verstehe ich auch, warum meine Frau früher sagte, ich könne Musik nicht wirklich genießen, sondern sei ständig im Testmodus.

Durch das Eintauchen öffnet sich der Raum massiv, Stimmen, Instrumente, Töne gewinnen spürbar an Körper und Struktur, es entsteht mehr Luftvolumen um sie herum – so wie wenn man von einem sehr guten zu einem überragenden Kameraobjektiv wechselt und plötzlich gestochen scharf und dreidimensional sieht. Auch geht die ganze Darbietung tiefer unter die Haut, ergreift jede Faser meines Körpers und ich bin mittendrin in der Aufnahme – wie eingangs beschrieben. Musikhören mit Zeitreisefaktor nenne ich diesen Effekt, weil es mir ein Gefühl der Stimmung von damals vermittelt – das kann kein Livekonzert. Je mehr Produkte von VORTEX HIFI ich im Lauf der Jahre eingesetzt habe, desto intensiver wurde dieses Erlebnis. Was nicht nur bei Musik funktioniert, sondern auch im Heimkino: Bei »Top Gun Maverick« befinde ich mit auf dem Deck des Flugzeugträgers. Startende und landende Jets fauchen hörbar an mir vorbei, das Dröhnen der Triebwerke verliert sich hinter mir, Fangnetze surren und das flirrende Treiben an Deck stachelt auch mich an – irre, dass Heimkino so real sein kann.

Das geht mittlerweile so weit, dass ich bei nicht auf dem Bildschirm sichtbaren Schritten, sich schließenden Türen oder anderen Alltagsgeräuschen, die auch aus unserem Wohnbereich kommen könnten, es erst einmal nicht abschätzen kann, ob es im Film oder im realen Leben passiert. Ich erschrecke häufiger, weil ich denke, jemand Fremdes sei im Haus. Auch die Hörbarkeit des Aufnahmeraums hat enorm zugenommen: Anfangs verwirrte mich es etwas, weil es plötzlich so anders klang, wenn Personen vom Freien in einen Raum wechselten oder von einer großen Halle in einen schmalen Gang – bis ich verstanden habe, dass die Klangveränderungen durch die Größe des die Schauspieler umgebenden Raums entstehen. Auch das Bild profitiert enorm: Es wirkt so dreidimensional, farbecht und natürlich als wäre ich live dabei – es erinnert mich an den Blick durch ein geöffnetes Fenster, wo die durchs Glas hervorgerufenen minimalen Reflexionen fehlen. Manchmal zucken wir zusammen, weil wir das Gefühl haben, ein Vogel oder ein Auto rasen direkt auf uns zu.

Stress und Elektrosmog – krasser Klang- und Emotionskiller



Doch warum erleben die wenigstens Musik und Heimkino so real und emotional? Die Erklärung von Norbert Mauer im O-Ton aus einem von mir geführten Interview:

»Wegen der Psychoakustik. Grundsätzlich versucht man Muster beim Hören zu erkennen. Dabei wird immer mit Erlerntem verglichen, ergänzt, korrigiert und unterdrückt. Zum lebendigen, konkreten Empfinden eines Musters gehört sowohl die korrekte akustische Schwingung als auch ein ungestörtes Nervensystem.«

Ein Beispiel: Im ersten Test von VORTEX HIFI Produkten von Karl Belkner, dem HIFI-TODAY-Chef, hatte er Besuch von zwei Personen, eine davon war Gehörgeschädigt. Beim Einsatz der unserer Nano Shield Power Plugs berichteten beide übereinstimmend, dass sie sofort Sprache besser verstehen konnten.

Die Power Plugs sind Schirmstecker für Stromsteckdosen, die Elektrosmog und zusätzlich messbar Stress reduzieren – zwei der wichtigsten Faktoren, die nach unserer Forschung das Hören deutlich verschlechtern. Im vorliegenden Fall konnten sich für beide Hörer die Akustik nicht verbessert haben - aber das Hörvermögen durch ein ungestörteres Verarbeiten des »Gehörten« im Gehirn.

Der bekannteste, wissenschaftlich sehr gut untersuchte psychoakustische Effekt ist der Cocktailparty Effekt. Wenn Sie sich auf einer Party mit einer Person unterhalten, unterdrücken Sie die Stimmen der anderen. Das ist der Teil der Störschallunterdrückung. Dabei werden neben dem Schall anderer Schallquellen wie die anderen Personen auch störende Schallkomponenten des Raumes wie Reflexionen, Hall und Raummoden unterdrückt – eben jeder Störschall!

Ebenso verstärken Sie durch Ihre Aufmerksamkeit den Schall gezielt von der Person, auf die Sie sich konzentrieren. Das

ist ein Regelmechanismus an dem sowohl beide Ohren – die Cochlea, ein Teil des Innenohrs – als auch das Gehirn beteiligt sind. Sie empfinden also nie den Schall so, wie dieser im Raum ist, sondern nur den Teil, den Sie hören wollen!

Das mit dem Hören »wollen« ist aber breiter zu fassen, da das Unterbewusstsein auch noch ein Wörtchen mitredet, was letztendlich an Schall in Ihr Bewusstsein gelangt. Dabei ist es egal, ob es um Gäste einer Party oder um Musikinstrumente geht. Der für diese Regelung verantwortliche Mechanismus im Innenohr verändert die tatsächlichen Schwingungen um das bis zu 1000-fache. Die äußere akustische Realität macht im Extrem dann noch gerade mal 0,1 Prozent aus.

Dieser leider sehr zerbrechliche, psychoakustische, menschliche Mechanismus schafft Dynamik, Präzision und eine real wirkende Wahrnehmung – und eben nicht der Klang der HiFi-Geräte und Lautsprecher!

Spaßeshalber sage ich immer, dass wir uns bei VORTEX HIFI mit 99,9 Prozent des Klangpotenzials beschäftigen und die Klangverbesserungen bei HiFi-Geräten und Lautsprechern mit den verbleibenden 0,1 Prozent. Wenn man sich dies klarmacht, wird deutlich, warum die VORTEX HIFI Produkte bei systematischer Anwendung so extrem wirken. Viele HiFi-Fans wissen gar nicht, wie gut ihre Anlage wirklich klingt.«

Erfolgsrezept: Elektrosmog breitbandig entstören

Unter systematischer Anwendung versteht Norbert Maurer, die Entstörung von Elektrosmog auf breiter Front. Deshalb bietet VORTEX HIFI verschiedenste Produkte. Die meisten davon habe ich in den letzten sieben Jahren getestet – und gekauft, denn mit jeder Maßnahme steigerte sich der Musikgenuss. Und mit diesem Erfahrungsschatz aus hunderten von Hörtests finde ich Maurers überspitzte Aussage über die 99,9 Prozent des Klangpotenzials auch gar

nicht mehr so unrealistisch: Statt sich nur mit dem direkten Anlagenumfeld zu beschäftigen, gibt es hunderte von Stellen, an denen man ansetzen kann. Dabei gilt der Grundsatz: Besser möglichst breitbandig agieren, als einen Bereich maximal zu entstören. Selbst Entstörmassnahmen im Keller konnten wir im Dachgeschoss vier Stockwerke darüber hören. Schon die erste Maßnahme bringt erstaunlich viel – das haben die Tests von HIFI-TODAY immer wieder gezeigt. Und je mehr VORTEX HIFI Produkte zum Einsatz kommen, desto besser wird's – bis hin zu dem Punkt, dass man Musik nicht wie von einem anderen Stern, sondern wie aus einem anderen Universum erlebt – so wie eingangs beschrieben.

Nach sieben Jahren Erfahrung mit den Produkten von VORTEX HIFI schüttelte ich auch ohne Metalmusik immer wieder den Kopf, weil ich darüber staune, wie unfassbar groß und echt es mittlerweile bei uns zu Hause klingt – und wie stark mich das Gehörte berührt, aufwühlt und mitreißt. Nur mit klassischen HiFi-Geräten, Lautsprechern und Zubehör wird man nie an diesen Punkt kommen, weil die Entwickler dahinter nur das Musiksignal beachten, nicht aber die negativen Auswirkungen bestimmter elektrischer Felder auf den Menschen. Das merke ich immer dann, wenn ich bei Händlern oder auf Messen mich selbst bei sündteuren Anlagen darauf freue, Musik wieder daheim genießen zu können. Doch was versteht man unter Elektrosmog? Es handelt sich um sogenannte Nieder- und

Hochfrequenzstörungen, die sich negativ auf das menschliche Befinden und die Wahrnehmung auswirken. Studien, unter anderem von Dr. Magda Havas aus Kanada, beweisen dies – zudem Blutuntersuchungen von VORTEX Care: Aufnahmen mit dem Mikroskop zeigen, dass die roten Blutkörperchen verklumpen (Geldrolleneffekt).

»Das vermindert die Durchblutung und beeinträchtigt die für ein emotionales Musikerlebnis entscheidenden, sehr komplexen Vorgänge im Gehirn, zum Beispiel die Ausschüttung von Neurotransmittern und Hormonen«, so Maurer.

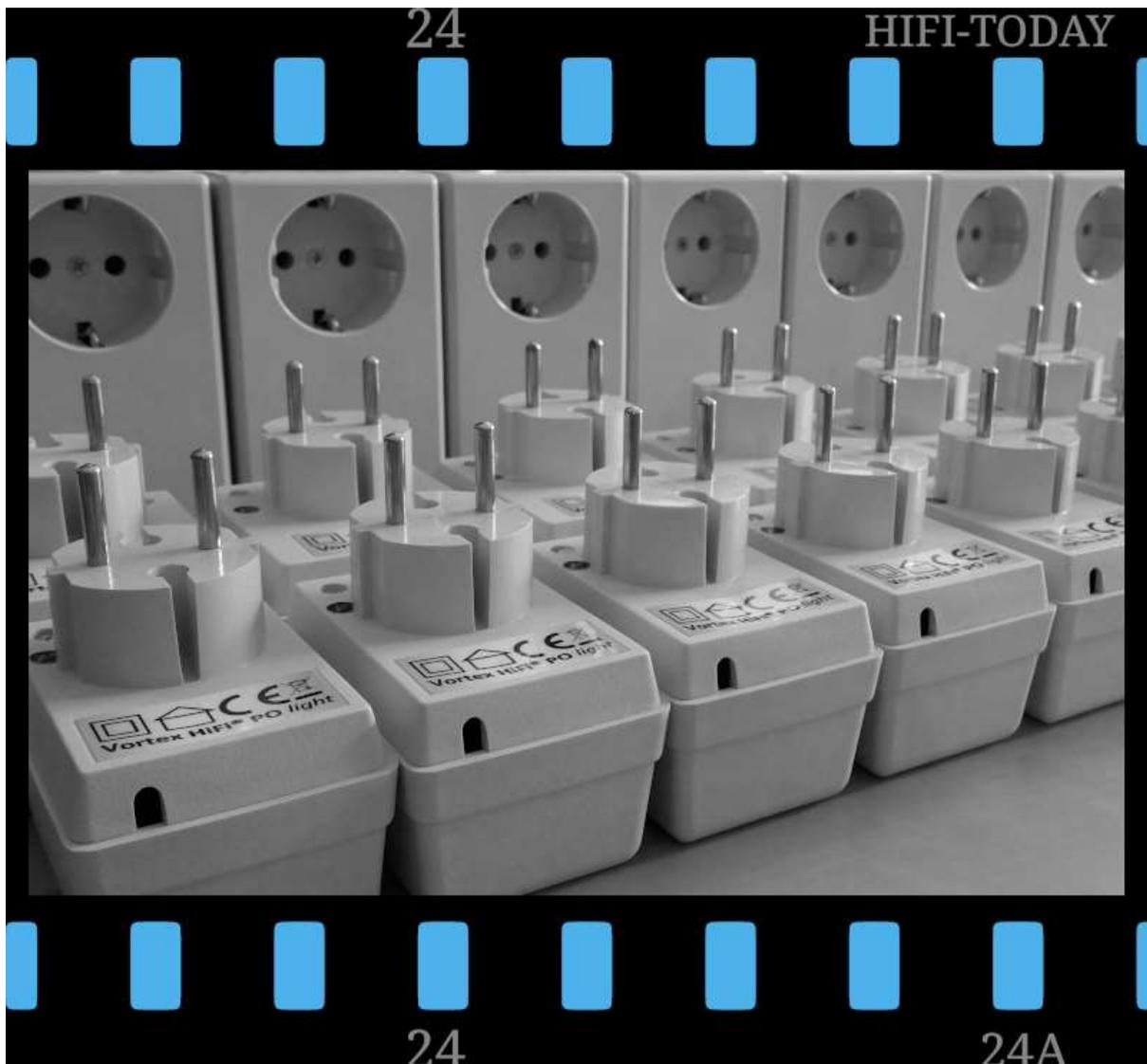
Elektrosmog entsteht, weil alle elektrischen Geräte von der Kaffeemaschine über den Computer, die HiFi-Anlage bis hin zu Lampen, Strom- und Netzkabeln wie eine Antenne tief- und hochfrequente Felder abstrahlen (senden) und aufnehmen (empfangen). Deren Störpotenzial nimmt durch die heute verbauten, sehr energieeffizienten Schaltnetzteilen und immer leistungsfähigere Mikroprozessoren massiv zu – selbst in vielen Haushaltsgeräten stecken Minicomputer. Ein Miele-Techniker sagte einmal, dass unsere neue Waschmaschine mehr Rechenpower besitze als die Saturnmondrakete von 1969. DECT-Telefone, WLAN- und Handynetze sowie die in Photovoltaikanlagen und E-Auto-Ladestationen verbauten Wechselrichter sind ebenfalls extreme Störer.

Erster Schritt: Optimierter Strom

Einen wichtigen Schritt in Richtung der neuen Klangwelten machte ich vor fast 20 Jahren, als ich spürte, dass sich elektrische Felder negativ auf mein Wohlbefinden auswirken: In der

Nähe von eingeschalteten Induktionskochfeldern, bei starker WLAN-Strahlung oder DECT-Telefonen fühlte es sich so an, als läge mein Schädel in einer gigantischen Faust, die ihn etwas zusammenpresste. Während ich mich intensiver mit dem Thema beschäftigte, wurde ich auf VORTEX HIFI

aufmerksam – und auf die Webseite HIFI-TODAY (damals noch audiophil-online). Der ausführliche und fundierte Test von HiFi-TODAY Herausgeber Karl Belkner über die Parallelnetzfilter von VORTEX HIFI, die sogenannten Power Optimizer, weckte meine Neugier.



Sein Fazit: *»Auf jeden Fall machten die Filter ihre Sache gut. So gut, dass es nur schwer vorstellbar war, zukünftig ohne sie Musik zu hören.«*

Die Parallelfiler kommen bei mir im ganzen Haus zum Einsatz, nicht nur vor der HiFi-Anlage. Ich setze sie schon im Sicherungskasten (Hauptverteiler) im Keller ein, um von außen ins Haus einfallende Störungen möglichst früh abzufangen. Die Idee für die Power Optimizer basiert auf baubiologischen Grundlagen: Die Forschungen der kanadischen Professorin Dr.

Magda Havas zeigen, dass nieder- und hochfrequente Störungen ab 2000 Hertz bis in den Gigahertzbereich den menschlichen Organismus stressen.

»Vor allem niederfrequenten Störungen wirken dabei über große Distanzen, weil sie – im Gegensatz zu hochfrequenten Wellen im Gigahertzbereich – nicht vom Mauerwerk reflektiert werden«, sagt Norbert Maurer.

Das ist der Grund, warum sich Störquellen im Keller negativ auf den Musikgenuss auswirken. Maurer konzentrierte sich bei der Entwicklung der Filterwirkung vor allem auf diesen biologisch wirksamen Frequenzbereich und nennt das biologisch optimierte Bandbreite (BOB). Klassische HiFi-Filter nehmen dagegen die Vielfachen der Netzfrequenz von 50 Hertz ins Visier.

Den Hauptstörern auf der Spur

Mit Hilfe eines kleinen Messgeräts, das VORTEX HIFI Händler gerne ausleihen, lassen sich die Störpotenziale unterschiedlicher Geräte ermitteln. In die Steckdose gesteckt, zeigt das



sogenannte Microsurge Meter den Störungsanteil der Netzspannung digital an. Die Anzeige erfolgt in GS-Einheiten, die nach den Initialen der Erfinder, Professor Dr. Martin Graham (emeritierter Professor der University of California at Berkeley) und der Elektronikspezialist **David Stetzer** benannt wurden.

Einige unserer größten Störer im Haus fand ich unter anderem im Keller: Beim Gasbrennwertgerät zeigte das Display im Schnitt rund 400 GS-Einheiten an, beim Hochfahren sogar über 1000 – in der Baubiologie gelten dauerhafte Werte über 50 als bedenklich. Ähnliche Werte entdeckte ich bei der Pumpe unserer Solar-Warmwasserthermie. Je näher an der Störquelle ein Power

Optimizer zum Einsatz kommt, desto effektiver die Wirkung. Mit rund 30 Filtern schaffte ich es im Lauf der Jahre, die GS-Werte im Haus von durchschnittlich 130 auf unter 30 zu senken – ein sehr guter Wert!

Schon die erste Generation brachte für den Klang deutlich mehr als hochwertige klassische Filter, mit den aktuellen, erst kürzlich überarbeiteten Power Optimizer geht es klanglich noch mal so richtig voran – wie das Fazit meines ausgiebigen Tests zeigt.

Test:<https://www.hifi-today.de/netzfilter/power-optimizer-mkii-netzfilter-vortex-hifi.html>.

»Mit den neuen VORTEX HIFI Power Optimizern habe ich mein Zaubermittel gegen Elektrosmog im Stromnetz gefunden. Alle drei Modelle verdienen eine dicke Kaufempfehlung, auch das Preis-Leistungs-Verhältnis ist hervorragend. Der neue PO1 MKII für 199 Euro leistet schon erstaunliches, klingt preisklassenbezogen sensationell homogen, räumlich und dynamisch – ein großer Fortschritt im Vergleich zum Vorgänger. Der neue PO2 MKII (399,- €) hängt den alten 2er ebenfalls locker ab und zeigt sogar dem alten

Topmodell PO3 die Rücklichter. Gegenüber dem PO1 MKII legt er in allen Punkten mächtig zu, bringt eine Energie und musikalisches Gespür ins Spiel, die rundum begeistert. Das rechtfertigt den doppelt so hohen Preis. Und das neue Flaggschiff, der PO4 Sigma, setzt dem Ganzen die Krone auf: Er leuchtet innere Strukturen noch klarer aus als der PO2 MKII, alles wirkt so unfassbar echt, sodass das Gefühl entsteht, mit den Musikern im gleichen Raum zu sein. Der PO4 Sigma ist der Hammer und ebenfalls jeden einzelnen Cent wert. Preis: 599,- €.«

Informierung: Die Mischung macht's

Die stärkere Wirkung der überarbeiteten Power Optimizer liegt aber nicht an der Filterfunktion, sondern an der noch leistungsfähigeren Informierung im Vergleich zu den Vorgängern. Informierung bedeutet, dass Steckern, Kondensatoren, Silberlot, Kabeln etc. zusätzliche Schwingungsmuster dauerhaft einprogrammiert werden. Diese für den menschlichen Organismus positiven Schwingungen überlagern die negativen Störfelder von Elektrosmog, stärken den Körper und verbessern die Wahrnehmung – das konnte ich in den letzten Jahren durch Dutzende von Tests immer wieder nachprüfen.

Ich setze die Produkte von VORTEX HIFI mittlerweile auf eigene Kosten auch an meinem Arbeitsplatz ein, weil ich ohne sie die Elektrosmogbelastung nicht aushalten würde. Und mein Kollege stellte kürzlich fest, dass sein Ruhepuls an meinem entstörten Arbeitsplatz rund 15 Schläge unter dem an seinem Schreibtisch liegt – was den begeisterten Ausdauersportler ins Grübeln brachte. Auf die Frage, wie man den Vorgang der Informierung veranschaulichen könnte, antwortete Maurer so:

»Eine exakte Definition findet man bei der DGEIM, der deutschen Gesellschaft für Energie – und Informationsmedizin. Der 2. Vorsitzende, Prof. Dr. Konstantin Meyl beschreibt es physikalisch genau für den, der es wissen will. Stellen Sie sich vor, eine elektromagnetische Welle geht durch die

Luft. Die Luft hat eine bestimmte Struktur aus Atomen und Molekülen. Daraus entsteht ein Widerstand für die magnetischen Teile – es ergibt sich eine spezifische Leitfähigkeit der Welle, die **Permeabilität**. Und für die elektrischen Teile ergibt sich eine spezifische Leitfähigkeit, die **Permittivität**. Trifft die ...

*Welle nun auf ein anderes Objekt, zum Beispiel auf eine Fensterscheibe, wird die Welle verändert, da die Leitfähigkeit für elektrische Felder plötzlich zirka sechsmal so groß ist. Dies verändert die Wellenformen im doppelten Sinne. Ein Teil der Welle verwirbelt sich an der Scheibe und bildet einen biologisch relevanten Potenzialwirbel und ein anderer Teil wird ihn modellieren, also in eine andere Form bringen – was nichts anderes als **In-Form-ieren** heißt. Dies ist vergleichbar mit einem Stein, der in einem Fluss liegt. Hinter dem Stein besitzt das Wasser zusätzliche Wellenformen und Wirbel. Biologisch relevant bedeutet, dass es die natürlichen Abläufe wie Nervenkommunikation, Durchblutung und Hormonausschüttung beeinträchtigt – und das wirkt sich auch negativ auf die Hörwahrnehmung aus.«* Die große Kunst besteht auch in der Zusammensetzung der für die Informierung eingesetzten Schwingungen – und das beherrscht Norbert Maurer meisterhaft. Zwei seiner großen Stärken liegen in seiner immensen Erfahrung und

dem methodischen Vorgehen: Mehr als vier Jahrzehnte forscht er im Zubehör- und Bauteilebereich, mit Stromfiltern beschäftigt sich Maurer über 30 Jahre. Das Thema „Informationen“ untersucht er seit 20 Jahren und prüft die Auswirkungen der Schwingungsrezepturen nicht nur anhand von Hörtests. Er misst zudem die Herzfrequenz der Probanden mit einem EKG, denn je schneller der Puls schon auf kleinste Anstrengung reagiert, desto gesünder und weniger gestresst ist ein Organismus. HRV oder Herzraten-variabilitätsmessung nennt sich das. Unter Stress verwandelt sich die Herzrate dagegen in einen monotonen Takt. Menschen ticken halt anders als die Technik, wo ein extrem exakter Taktgeber bei D/A-Wandlern, Streamern und CD-Playern eine entscheidende Rolle für guten Klang spielt.

»Unsere Untersuchungen zeigten, dass sich die Herzratenvariabilität durch die von VORTEX HIFI verwendeten Informationen deutlich verbessert«, sagt Maurer.

P.I. – Diamant – Sigma: drei unterschiedliche Informierungsgrade



Die Informierung geschieht auf mehreren Wegen: Gehäuse, Stecker, Bauteile, Silberlot, Vergussmasse & Co. werden über Wochen in unterschiedlichsten Maschinen bearbeitet, bei allen Produkten mit dem Zusatz 2 werden zusätzlich noch Halbedelsteine verarbeitet, die unserer Vorstellungskraft auf die Sprünge helfen sollen. Deshalb nennt VORTEX HIFI diesen Standard P.I. für **Power Imagination**.

Beim Diamant-Standard (Ziffer 3 + Diamant) und der Toplinie 4 Sigma kommen noch Edelsteine wie Diamanten hinzu. Sie schärfen laut Maurer die Konzentration und Musikwahrnehmung. Beides trifft nach meinen langjährigen Testergebnissen zu. Die optimale Platzierung und Zusammenstellung

der Halbedelsteine und Edelsteine sowie die Informierungstechniken verfeinerte Maurer über Jahre durch Hörtests und computerbasierte Stressmessungen.

Bei diesen Stressmessungen entdeckte Maurer zudem, dass sich die Schwingungen von speziellen Mikroorganismen positiv in unserem Körper auswirken – wir arbeiten zu Hause ebenfalls seit Jahren damit. Pflanzen blühen auf, als Raumspray eingesetzt, steigern sie das Wohlbefinden. Mittlerweile lehrt sogar die Uni Hohenheim, eine der

führenden landwirtschaftlichen Fakultäten Deutschlands, über die positiven Auswirkungen von Mikroorganismen. Die Schwingungen der Mikroorganismen sollen unser Mikrobiom beeinflussen, also die Gesamtheit der Mikroorganismen im ganzen Körper – was sich auf den ganzen Menschen auswirkt.

»Immerhin hat ein Mensch mehr Bakterien im Körper als eigene Körperzellen. Bei einem Gewicht von 70 Kilo sind es etwa 38 Billionen«, so Maurer.

Die VORTEX HIFI Oszillation-Alignement-Technik – ein Geniestreich

»In den letzten Jahren haben wir sehr viel über eine noch effektivere Informierung gelernt«, erklärt Maurer.

Ein riesiger Fortschritt ist die Oszillation-Alignement-Technik, deren starke positive Wirkung ich bei allen seit 2021 getesteten neuen Produkten von VORTEX HIFI erlebt habe. Sie beruht auf Erkenntnissen der Quantenphysik und ermöglicht es vereinfacht ausgedrückt, bestehende Felder um Stromleitungen und elektrische Geräte sowie WLAN-, DECT- und Handynetze sowie Erdstrahlung (geopathogene Zonen) durch den Transport von Informationen so zu modulieren, dass sie sich positiv auf den Körper auswirken – was die positive Wirkung verstärkt. Zudem fügt Maurer den

schon vorhandenen Informationen 64 weitere hinzu, die so-geannten Erdinformationen. Sie basieren auf Elementen, die es in der Erdkruste und in den roten Blutkörperchen gibt. Beim Sigma-Standard von VORTEX HIFI kommen so weit über 100 extrem vielschichtige Schwingungsmuster zusammen.

»Durch die Oszillation-Alignement-Technik und die dabei eingesetzten Informationen lösen sich die unter Elektromog verklumpten roten Blutkörperchen komplett auf – das können wir mit hunderten von Bluttests nachweisen.«, so Maurer. »So kann der Soundprozessor in unserem Körper zur Höchstform auflaufen und beeindruckende Hörerfahrung ermöglichen.«

Für die Zukunft gerüstet: die Wirkung der neuen Power Optimizer

Bei den neuen Filtern spielt es auch keine so große Rolle mehr, ob man die GS-Einheiten auf unter 50 drücken kann – *»das werden wir zukünftig technisch auch nicht mehr schaffen, weil die Störungen durch Gleichrichter von Photovoltaik-Anlagen und KFZ-Ladestationen weiter zunehmen werden. Die können wir nicht mehr herausfiltern, denn dafür gibt es derzeit keine Bauteile«, sagt Norbert Maurer.*

An meinem Büroarbeitsplatz ersetzte ich acht alte Filter durch drei neue und fühlte mich damit wohler, auch wenn die GS-Einheiten so bei rund 400 liegen. Davor waren es im Schnitt um die 250. Ohne Filter liegen die Werte bei fast 1000, ich bekomme Kopfschmerzen, Schweißausbrüche, und mein Temperaturempfinden schwankt zwischen Hitzewallung und Frösteln – ein klares Indiz, dass die Regelfunktionen im Körper völlig durcheinandergeraten sind. In unserem großflächig entstörten Haus fühle ich mich dagegen entspannt und energiegeladen.



Zweite Etappe: Beseitigung von Massestörungen

Doch nicht nur auf dem stromführenden Leiter, der sogenannten Phase, machen sich Störungen breit: Auch über die Masseleitung entsteht Elektrosmog – und verteilt sich über die Schirmung von LAN- und Antennenkabeln im ganzen Haus.

Dagegen helfen die sogenannten Ground Optimizer von VORTEX HIFI.

Sie bestehen aus einem klassischen Schukostecker für die Steckdose mit bis zu acht dünnen Kabeln, die es mit Cinch-, XLR-, HDMI- und USB-Steckern gibt und so an HiFi-Geräten, Routern, Fernsehern oder Computern andocken können.

Im Idealfall schließt man alle Geräte der Anlage an einen Ground Optimizer an, was zu einem Potenzialausgleich zwischen Geräten führt – das verhindert die als Klangkiller bekannten Ausgleichsströme über die Masseleitung der Verbindungs- und Stromkabel. Außerdem vernichtet der Ground Optimizer Hochfrequenzmüll auf der

Masseleitung und führt niederfrequente Störungen über das Erdpotenzial ab. Ich setze mittlerweile mehr als ein Dutzend Ground Optimizer im Haus ein: an HiFi- und TV-Geräten, Lautsprechern, CD-Radios, Tablets und Computern. Der für meinen Redaktionsrechner wandert regelmäßig vom Büro ins Homeoffice – und zurück. Auch andere musikbegeisterte schwören auf Ground Optimizer: Beim auf HiFi-Zubehör spezialisierten Händler Klang Atelier in Berlin sind sie seit vielen Jahren der Bestseller.

Kommentar vom Inhaber und HiFi-Urgestein Siegfrieds Nehls: »Das zeigt mir, dass weltweit alle HiFi-Geräte in jeder Preisklasse ein vergleichbares Problem haben – und das löst der Ground Optimizer«.

Kollege Daniel Pläßmann geriet bei seinem Test mehrerer Ground Optimizer ebenso ins Schwärmen: »Und was dann passierte, war wieder einfach »Wow!«. Ehrlich gesagt eher »Woooooooooow!!!«.

Innovative Technik auf kleinstem Raum: VORTEX HIFI Ground Optimizer

Mit den heute immer weiter verbreiteten Erdungssystemen lässt sich der Ground Optimizer nicht vergleichen, vereint er doch laut Norbert Maurer Erkenntnisse aus der Baubiologie, Umwelt- und Alternativmedizin. Ein frequenzselektives galvanisches Trennglied führt niederfrequente Störungen über 2000 Hertz über das Erdpotenzial ab. Außerdem soll der Ground Optimizer wie eine sogenannte Feldsenke wirken und alle weiteren niederfrequenten Störfelder binden – ähnlich einem Staubsauger für Elektrosmog.

Das erfolgt über eine mit der Masse, verbundene Kondensatorgruppe. Es handelt sich um die gleichen, extrem schnellen High-End-Bauteile, die auch in den höchst wirkungsvollen VORTEX HIFI Power Optimizer Stromfiltern verarbeitet werden.



»Leider entstehen durch die Kondensatorgruppe wieder starke Felder – diesen Effekt von ausgeprägten Wirbelfeldern in Kondensatoren, die eine negative Wirkung auf den Körper haben, hat schon Prof. Dr. K. Mehl beschrieben. Die schirmen wir durch unser höchst wirksames Nanofleece ab«, so Maurer.

Zudem ist der Stecker aufwendig bedämpft, um Vibrationen zu verhindern – sie sollen ebenfalls stören, was mir ebenfalls einleuchtet: Gerätefüße ändern nichts am Signalfuss der Anlage, können den Klang jedoch stark beeinflussen.

Vom Preisleistungsknüller bis zum High-End-Topmodell

Auch die VORTEX HIFI Ground Optimizer gibt es in drei Qualitätsstufen, alle haben die Oszillation-Alignment-Technik: **GO1** (steht für Ground Optimizer), **GO2** und **GO3 Sigma**. GO2 und GO3 besitzen noch hochwertigere Bauteile und aufwendig bedämpftere Stecker, der Informierungsstandard des GO2 entspricht dem des mittleren Power Optimizer Stromfilters, der GO3 Sigma dem des Topmodells PO4 Sigma mit weit über 100 Schwingungsmustern.

Schon der GO1, der nur 199 Euro kostet, verbessert den Klang hörbar – wie der Test des Kollegen Daniel Pläßmann zeigt (<https://www.hifi-today.de/abschlussstecker/vortex-hifi-ground-optimizer-test-plaessmann.html>):

»Von allem ist plötzlich mehr da: mehr Dynamik, mehr Details, eine bessere Ortbarkeit und ein druckvollerer Bass. Zeit für ein erstes »Wow!«. Denn das war lediglich der erste GO. In der Basisversion. Nach weiteren Hörtests folgt das zweite »Wow!«. Bei »Love Letters« ist der letzte Hauch von Kühle, der mir bei dieser Aufnahme manchmal auffällt, einer sehr warmen, angenehmen und gleichzeitig unglaublich detaillierten Stimmung gewichen. Davon profitiert vor allem die Stimme – es scheint fast, als hätte ich Jungr zu einer Live-Performance zu mir nach Hause eingeladen. Aber auch das Cello gewinnt enorm an Plastizität: Die sanften Nebengeräusche, mit denen der Bogen über die Saiten streicht, lässt das Instrument in 3D vor meinem geistigen Auge erscheinen. Dasselbe gilt auch für das Cello und die Bratsche bei »Tomorrow is a long Time« – plastisch und wunderschön facettenreich. Bei Brian Flanagans »Whole Lot of Livin« fällt

mir der Detailreichtum vor allem beim Gesang auf. Fast könnte man von einer neuen Klangfarbe in Flanagans Stimme sprechen, so gravierend sind die Unterschiede. Gleichzeitig erlebe ich eine ungemeine Ruhe und Ordnung im Klangbild. Harfe, Gitarren und Klavier stehen sauber getrennt vor meinem geistigen Auge und spielen doch absolut harmonisch miteinander.

Bei »Stole the Show« erhärtet sich der erste Höreindruck: Mit dem vollen Arrangement ab 1:30 Minute springt die Musik eine Ebene nach vorne in den Raum. Die Details bei den Percussions und der knackigere Bass machen einfach nur Spaß. Auch bei »Big in Japan« nehme ich zum ersten Mal Synthesizer- und Percussion-Effekte wahr, die mir bislang entgangen waren. Und die Räumlichkeit, der Hall, die Größe der Bühne – vor allem die Tiefe – sind schlichtweg überwältigend.

Und das alles soll sich mit dem GO2 und dem GO3 weiter steigern lassen? Klare Antwort: ja! Ich persönlich habe den Sprung vom keinem GO zum Basis-GO als den größten wahrgenommen. Aber die Schritte vom GO1 zum GO2 und schließlich zum GO3 sind trotzdem enorm. Und einmal beim GO3 angekommen, gibt es auch praktisch kein Zurück mehr. Das Tolle ist einfach, dass es tatsächlich immer noch besser geht – auch wenn ich es in Worten nur mit »noch mehr Details, noch mehr Dynamik, noch mehr Plastizität, noch mehr ..., noch mehr ..., noch mehr ...« beschreiben kann.«

Der Wooooooooooooow!!!-Effekt folgte, als der Fernseher mittels eines GO3 mit HDMI-Stecker entstört wurde:

»Bild und Ton verbessern sich gleichzeitig – und zwar so, als ob sich beide gegenseitig übertreffen wollen. Das Bild wird – wenn mir der Ausdruck erlaubt sei – einfach geil. Fast könnte man von 3D sprechen, so plastisch stellt der Fernseher plötzlich

Objekte und Personen dar (»Wednesday« auf Netflix in Dolby Vision). Zudem steigt der Kontrast, Farben werden intensiver, die Bildtiefe nimmt extrem zu (»Final Space« auf Netflix in Ultra 4K HDR). Das Bild wirkt wie aufpoliert.«

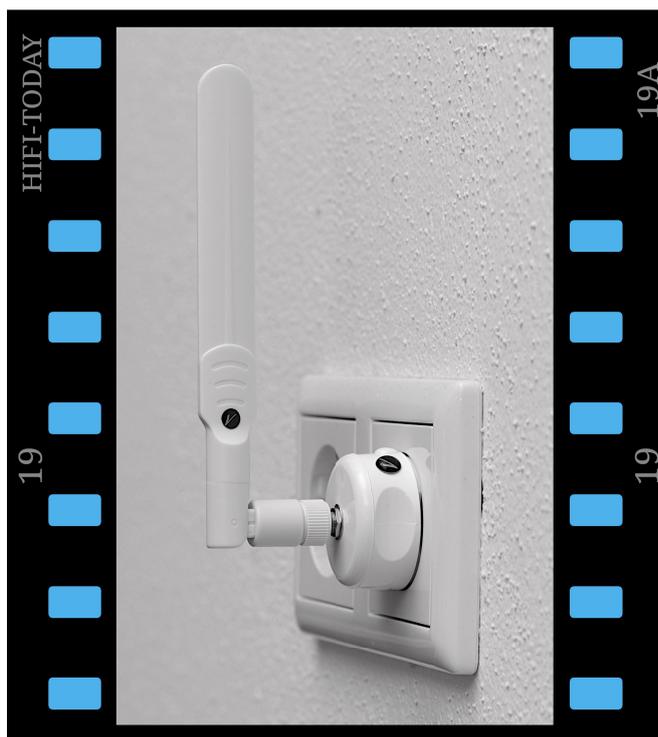
Leistung, die sprachlos macht: die neuen Groundoptimizer

Ich verglich in meinem Test (<https://www.hifi-today.de/abschlussstecker/ground-optimizer.html>) die alten Ground Optimizer mit den frisch überarbeiteten und wie sich ein GO3 Sigma am Tablet bemerkbar macht. Ich setzte vor allem G02 und G3 Sigma mit bis zu fünf Anschlüssen ein.

»Testfazit: Schon die alte Version des Ground Optimizers hat mich begeistert, sonst hätte ich nicht alle HiFi-Anlagen, Fernseher und Computer im Haus damit ausgestattet. Doch mit dem neuen katapultiert Norbert Maurer die Wirkung auf ein so viel höheres Niveau, dass mir stellenweise die Worte fehlten. Ohne die Ground Optimizer MKII bei uns zu Hause geht nichts mehr.

Das erinnert mich daran, dass der HiFi-Händler Sigried Nehls im Interview sagte, wer ihn (den neuen Ground Optimizer) ausprobiert, behält ihn. Er hat recht. Wenn Sie wirklich wissen wollen, was in Ihrer Anlage steckt, dann testen Sie die neuen Ground Optimizer zu Hause. Im Idealfall in der Top-Version Sigma – und zwar für Komponenten, Lautsprecher, Tablet, Fernseher und Computer. Es spricht aber auch nichts dagegen, unterschiedliche Qualitäten miteinander zu kombinieren – das funktioniert bei uns hervorragend.«

Drittes Ziel: Handy-, WLAN- und DECT-Netze positiv nutzen



Der neueste Geniestreich von Norbert Maurer heißt **HFO** (Hochfrequenz Optimizer). Der geniale Schachzug der HFO Sigma Plugs besteht unter anderem darin, dass über die auf Handy-, WLAN-, DECT- und Bluetooth-Frequenzen abgestimmten Antennen mit Oszillation Alinement Technik die im Raum vorhandenen Funknetze als Verstärker der für uns positiven Sigma-Informationen genutzt werden können – ein einzigartiges Verfahren.

Es sind Stecker, auf die eine kleine Antenne aufgeschraubt wird. Die Resonanzfrequenz der Antenne deckt den für Menschen besonders störenden Hochfrequenzbereich ab, ist also biologisch relevant. Beim

HFO Sigma Power Plug handelt es sich um die Version für die Steckdose, für Geräte gibt es diverse Ausführungen: mit Cinch, XLR, Netzwerk (RJ45) sowie USB-A und USB-B.

Ziel der HFO Sigma Plugs ist, die mittlerweile allgegenwärtigen Hochfrequenzstörungen so zu verändern, dass sie die menschliche Wahrnehmung stärken – anstatt sie zu schwächen. Das geht weit über das klassische Konzept der Entstörung hinaus, die nur darauf ausgelegt ist, Störungen zu reduzieren. Das ist auch ein sehr wichtiger Aspekt, reicht heute aber nicht mehr aus: HF-Störungen schwirren durch Handy-, WLAN-, Bluetooth- und DECT-Wellen der Schnurlostelefone überall um uns herum, verschmutzen über die Masse des Stromnetzes und der von HiFi-Geräten, Fernsehern, Computern und vielem mehr unser Wohnumfeld.

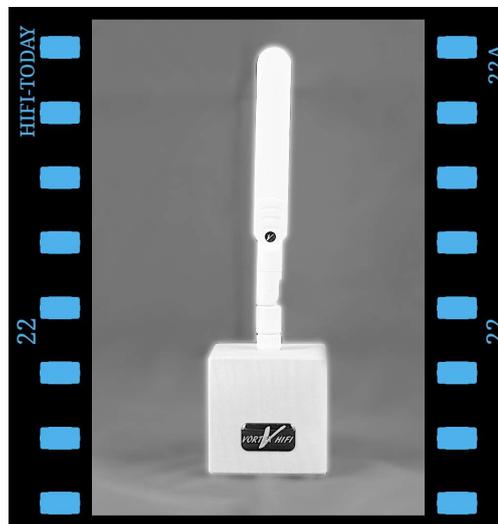
Durch den Kontakt zur Gerätemasse und der Erde des Stromnetzes wirken die HFO Sigma Plugs auch gegen Niederfrequenzstörungen der Schaltnetzteile – und ergänzen so den Ground Optimizer.

Der HFO Sigma Block im Einsatz: den Menschen entstören

Auch bei den HFO Sigma Plugs zeigt sich unter dem Hörplatz liegt. Wie in den Maurers systematisches Vorgehen: Neben den Geräte- und Stromsteckern gibt es noch den HFO Sigma Block, der direkt auf den Menschen wirkt und den Hörplatz entstört. Im Innern des Holzblocks steckt ein runder Obsidian-Stein mit einem Durchmesser von 30 mm und einer Dicke von ca. 10 mm.

Dieser Stein ist ebenfalls mit dem Sigma-Standard informiert und strahlt diese Information auf den Hörer, wenn der Block

unter dem Hörplatz liegt. Wie in den Maurers systematisches Vorgehen: Neben den Steckern kommen Edel- und Halbedelsteine zum Einsatz, ultrapräzise Widerstände und je nach Ausführung bis zu vier Antennen. Laut Maurer lassen sich die positiven Auswirkungen auf den Menschen klar messen – was ich nachvollziehen kann: Liegt der HFO Sigma Block unter dem Hörplatz, fühle ich mich entspannter und kann mich viel schneller in die Musik fallen lassen. Im Normalfall brauche ich in etwa ein Lied, bis meine Zeitreise an den Aufnahmeort beendet ist, mit dem HFO Sigma Block unter dem Hörplatz geht es doppelt so schnell.



Und der Klang? Ist der Hammer: Der virtuelle Aufnahmeort und der damit verbundene Effekt der gesteigerten Körperhaftigkeit sowie die musikalische Intensität legen weiter zu. Vor allem der Raumgewinn in der Höhe ist gigantisch.

Während ich diese Zeilen schreibe – mit dem HFO Sigma Block unter dem Schreibtischstuhl – läuft das Album »Down the Way« von Angus und Julia Stone auf der Schreibtischanlage. Mit dem HFO Sigma Block ist der Aufnahmerraum greifbar, bevor der erste Ton hörbar erklingt. Natürlich nicht auf dem Niveau der drei anderen Anlagen im Haus – was nicht funktionieren kann bei gut einem Meter Hörabstand, direkt vor einer Fensterscheibe platzierten Lautsprechern und zwei Monitoren dazwischen. Aber dennoch klingt es räumlicher, feiner aufgelöst und körperhafter als manch dutzendfach so teure Setups, die ich im Herbst 2024 auf den Süddeutschen HiFi-Tagen gehört habe.

Das Luftvolumen hinter den Stone-Geschwistern, das den üblichen schwarzen Hintergrund ersetzt, wirkt so real wie der Gesang, das Schlagzeug oder der Flügel. Der HFO Sigma Block mit zwei Antennen funktioniert schon superb – aber sobald die Version mit vier Antennen unter dem Hörplatz liegt, gibt es für mich kein Zurück mehr: Beim 4er atme ich innerlich förmlich auf, weil der virtuelle Raum nach oben und in der Tiefe hör- und spürbar zulegt. Im Heimkino-Setup passiert bei einem von Arte gestreamten Metall-Konzert ähnliches: Die Pfiffe und Schreie des Publikums klingen fast so, als stünde ich mittendrin. G e e e e e i i i i i i i i i i !

Klein anfangen, groß herauskommen: der HFO Sigma Plug am Router

WICHTIG: Man muss nicht gleich mit dem ganzen Gedeck anfangen. Schon ein HFO Sigma Plug, an der richtigen Stelle eingesetzt, öffnet das Tor zu den neuen Klangdimensionen. Als Erstes sollte man den Router entstören: im Idealfall mit einem HFO Sigma RJ45 (Ethernetstecker). Wenn alle Ports belegt sind und es nur eine freie USB-Buchse gibt, eignet sich auch diese Variante.

Der Router verteilt die auf den menschlichen Körper positiv wirkenden Sigma-Informationen über sein WLAN-Netz (und DECT-Netz falls vorhanden), sowie über alle an ihn angeschlossenen Netzwerk- und USB-Kabel. Bei der Wohnzimmeranlage, deren Streamer sich direkt am WLAN-Netz des Routers einloggt, wächst das Klangbild um rund einen Meter in der Breite, gewinnt an Höhe und Tiefe und die Musik spielt noch involvierender und klangfarbenreicher – für 440 Euro ein gigantischer Fortschritt. Die

Schreibtischanlage klingt mit einem HFO Sigma (HDMI-ARC-Anschluss) am Streaming-Verstärker ebenfalls deutlich größer und räumlich tiefer. Ohne wirkt der virtuelle Raum so beengt, als blicke man durch ein Fernrohr, Instrumente und Stimmen schrumpfen, verlieren an Intensität – und ich frage mich, wie ich den Klang zuvor gut finden konnte: Der durch den HFO Sigma Plug entstehende Raum ist keine Luftnummer, sondern lässt Musik auf eine außergewöhnliche Weise atmen und leben.

Dabei spielt es keine Rolle, welchen Stil man mag: Es funktioniert bei Klassik, Jazz, Blues, Pop, Rock – und sogar bei extremem Metal. Je mehr HFO Sigma Plugs zum Einsatz kommen, desto größer der Klanggewinn – das zu Beginn erwähnte Beispiel der Wohnzimmeranlage beinhaltet neben dem RJ45 Plug am Router einen mit USB-A am Streamer. Im Heimkino setzte ich einen HDMI-Plug am Fernseher an und einen RJ45-Plug am HiFi-Switch – plus die meisten anderen hier beschriebenen VORTEX HIFI Produkte im gesamten Haus.

Geballte Power: alle HFO Sigma Produkte zusammen im Einsatz

Und der kleine Hörraum zeigt, was passiert, wenn sich HFO Sigma Geräte und Power Plugs sowie der Hörplatz-Block ergänzen: Am CD-Spieler steckt ein Cinch-Plug am Digitalausgang, an der Vorstufe zwei XLR-Plugs (rechter/linker Kanal) – die Endstufenausgänge sind frei, weil meine Parasound-Endstufe nur Cinch-Eingänge besitzt. An der Endstufe steckt ein weiterer HFO Sigma Cinch Plug (ich habe mir vor Jahren zwei zusätzliche Cinchbuchsen einbauen lassen, um einen VORTEX HIFI Ground Optimizer anschließen zu können).

Die Power Plugs gibt es als Zweierpack: Die schwarze Variante steckt in der Steckdosenleiste, an der die Geräte den Strom ziehen, der weiße in einer Wandsteckdose nahe dem Hörplatz – so wie in der Anleitung vorgeschlagen. Elementar ist die richtige Phase. Das V-Logo sollte sich auf der Seite der Steckdose befinden, wo der Phasenprüfer leuchtet. Falsch herum eingesteckt, verschlechtert sich der Klang massiv. Zu den Stärken des Setups im

kleinen Hörraum gehören die mittlerweile gigantische Raumabbildung und Plastizität der Bühnendarstellung. Manche Aufnahmen, die vor sechs Jahren die Dreidimensionalität einer senkrecht stehenden Bretterwand hatten, begeistern mittlerweile mit einer virtuellen Raumgröße von über 30 Quadratmetern, manche Töne höre ich sogar hinter mir – bei rund 12 Quadratmeter tatsächlicher Fläche, direkt vor einem Bücherregal sitzend.

Zu den Aufnahmen, bei denen sich verhältnismäßig wenig tat, zählt das Album »*The Infinite Order*« einer meiner Lieblings-Bands: Living Sacrifice. Obwohl sie kaum einer kennt, haben sie die Metalcore Entwicklung beeinflusst, prägten sie doch beliebte Acts wie »*As I Lay Dying*« oder »*August Burns Red*«. Ich hatte mich schon damit abgefunden, dass dieses matschig produzierte Album zu wenig Rauminformationen besitzt, um räumliches Hören zu ermöglichen – bis jetzt: In der gesamten, aber nur in der gesamten, HFO Sigma Konstellation gibt es nun zum ersten Mal Luft zwischen Gitarren, Growls und Schlagzeug, der virtuelle Raum wirkt so klar, als hätte sich gerade der Morgennebel gelichtet – auch wenn die Abmessungen (rund 14 m²) im Vergleich zu besseren Aufnahmen deutlich kleiner ausfallen.

Am stärksten berührt mich (geht auch bei extremem Metal) Titel Nummer zehn: »*God is my Home*«. Das gleichzeitig swingend und getragene Schlagzeugspiel sowie die für Metalcore-Verhältnisse zarten, melodiosen Gitarren bilden einen schönen Kontrast zum ausdrucksvollen, kräftigen Geschrei, nie habe ich die sakrale Intensität tiefer erlebt – und wieder einmal fehlen mir die Worte Die immense Wirkung der HFO Sigma Plugs in

Kombination mit den HFO Power Plugs und dem HFO Sigma Block liegt laut Maurer in der Breitbandigkeit der Entstörung und Informierung, die positiv auf den Körper wirkten: Die Geräte Plugs zielen auf die von Geräten verursachten Störungen ab, die Power Plugs auf die des Stromnetzes und der zentral auf den Menschen ausgerichtete HFO Sigma Plug wirkt auf alle anderen Störpotentiale.

Zum Test: <https://www.hifi-today.de/energiewirbel/vortex-HiFi-hfo-sigma-plugs.html>

Wäre ich Millionär, ich würde alle offenen Buchsen an Geräten und Steckdosen in der kompletten Hausinstallation mit HFO Sigma Steckern aufrüsten – und die Produktion bei VORTEX HIFI für Monate auslasten. Kann ich leider nicht, aber auch hierfür bietet Norbert Maurer preiswerte Alternativen: Für 230 V-Steckdosen gibt es die Power Caps, für Netzwerkdosen (RJ45-Stecker), HDMI, USB, Cinch, Klinke und XLR gibt es eigene Abschlussstecker. Sie bestehen aus Kunststoff, sind ebenfalls informiert – und

vollbringen in Anbetracht des niedrigen Preises erstaunliches. Wie stark Durchhörbarkeit, Intensität und Natürlichkeit zulegen, hängt – wie immer – vom Informationsgrad ab. Wer nicht aufs Geld schauen muss, greift zu den Power Caps Sigma, die sich auch hervorragend zum Tunen von Netzkabel eignen. Bei Geräteanschlüssen kombiniere ich Caps mit Diamant+-Standard und den preiswertesten A.I.O-Varianten, die es pro Stück schon ab fünf Euro gibt.

Schritt vier: Heizkörper, Glasflächen, Netzteile optimieren

Eine der einprägsamsten Erfahrungen aus meiner Anfangszeit mit den Produkten von VORTEX HIFI, unterstreicht die störende Wirkung von Heizkörpern. Während einer Vorführung hörte ich ein Livekonzert, aufgenommen im Amsterdamer Konzerthaus Concertgebouw. Auf einmal spürte ich einen Druck im Nacken und das zuvor gigantische Luftvolumen des Konzerthauses schrumpfte in Höhe, Breite und Tiefe um viele Meter.

Was war passiert? Der Händler hatte die beiden am Heizkörper hinter mir angebrachten rund ein Zentimeter dicken, im Durchmesser drei Zentimeter messenden VORTEX HIFI Ronden vom Heizkörper entfernte – kaum zu glauben, aber klar zu hören. »Die Ronden bestehen aus informiertem Obsidian und haben ein Feld«, erklärte der Händler. Und dieses unser Wohlbefinden fördernde Feld verändert die Störfelder des Heizkörpers so, dass es den Stress auf unseren Organismus reduziert.

Als ich weiter hörte, nahm der Druck ab und die Räumlichkeit dehnte sich wieder auf das Ausgangsniveau aus – ein Blick nach hinten über die Schulter zeigte: Die Ronden klebten wieder am Heizkörper. Nachdem ich zu Hause etwas darüber nachdachte, leuchtete mir das ein, schließlich handelt es sich bei der Heizung um ein geschlossenes System, in dem das Wasser Jahre oder Jahrzehnte zirkuliert.

Logische Konsequenz: Alle Heizkörper im Haus wurden mit Ronden ausgestattet – uns ging es zuerst um das Wohlbefinden, der daraus resultierende Klanggewinn bei normaler Stereo-



Wiedergabe war ein Extrapbonus, der mich immer wieder neu staunen ließ – was folgendes Beispiel zeigt:

Auf der Metallcore-CD „Leveler“ von August Burns Red ertönt anfangs ein Piep, der bei vor der VORTEX HIFI Zeit diffus bei rund ein Uhr aus etwa drei Meter Entfernung erklang. Nach Einsatz der Power Optimizer (erste Generation) entstand er klarer umrissen aus etwa zwei Metern Distanz bei etwa 2:30 Uhr. Nach Installation der Ground Optimizer (erste Generation) ertönte er aus der Vier-Uhr-Position, also schon leicht hinter meinem Ohr. Durch die Entstörung der Heizkörper wanderte er auf die Fünf-Uhr-Position mit etwa einem Meter Abstand zum Ohr. Kurz danach entstörte ich Fensterscheiben und Spiegel mit Ronden

(ideal hierfür: die 25 mm-Ronden aus klarem Bergkristall). Seither erklingt der Ton scharf umrissen direkt hinter meinem rechten Ohr, nahm im Lauf der Jahre durch weitere VORTEX HIFI Produkte immer mehr an Intensität, Kontur, Größe und Klangfarben zu. Und seit dem Einsatz der neuen HFO-Produkte gesellte sich ein leiseres Echo knapp vor meinem linken Ohr dazu – der im letzten halben Jahr massiv an Körper, Intensität und Klangfarbenvielfalt gewann, als ich Ronden und Pyramiden im kleinen Hörraum und den angrenzenden Zimmern durch die neueste Sigma-Generation ersetzte.

Klarer Fortschritt: die aktuelle Sigma-Version

In den Anfangsjahren gab es Ronden und Pyramiden nur als sogenannte A.I.O-Variante mit rund einem Dutzend in sich schon sehr vielschichtiger Informationen. A.I.O bedeutet »All in One« und steht für Maurers Ansatz, störende Felder zu minimieren und den Menschen über positive Schwingungsmuster zu entstressen. Nachdem er über zehn Jahre forschte, folgte die fürs Hören optimierte Diamant-Version, die unsere Aufmerksamkeit weckt und eine immense Klarheit im Klang ermöglicht, weil es den menschlichen Körper nochmals anders stimuliert. Und seit rund einem Jahr (Stand 2025) gibt es die Sigma-Version, die weit über 100 extrem vielschichtige Informationen enthält – und bei den Ronden und Pyramiden ähnlich herausragend funktioniert wie bei den Stromfiltern, Ground Optimizern oder HFO-Hochfrequenz-

entstörern. Mit Hilfe der Ronden lassen sich die klanglichen Auswirkungen der drei Informationsgrade sehr einfach nachvollziehen. Schon mit der Ursprungsversion berührt Musik stärker, nimmt an Detailreichtum zu, der Raum öffnet sich. Durch die Diamantinformatoren wirkt alles noch klarer, luftiger und intensiver. Und mit den aktuellen Sigma-Produkten wirkt es so, als erwacht die Musik plötzlich zum Leben: alles pulsiert, atmet und geht noch tiefer unter die Haut. Impulsivere Stücke sind dynamischer, getragene vermitteln noch mehr Spannungsbögen. Bilder, ob an der Wand oder auf einem Bildschirm, wirken noch plastischer. Selbst Wolken am Himmel sind so dreidimensional als könne man hineingreifen – die vielschichtige Wirkung auf die Sinneswahrnehmung begeistert mich immer wieder aufs Neue.

Deswegen profitiert auch das Fernsehbild – was wir schon nach dem Einsatz der Diamantronden erlebten: Als wir nach der Entstörung der Spiegel den bekannten Anfang einer Serie sahen, dachte ich spontan: »*Deutlich dreidimensionaler und farbstärker*« und aus

meiner Frau sprudelte es heraus: »Was für Farben – und die Menschen kommen einem ja richtig entgegen.«



Außerdem lassen sich Geräte und Lautsprecher mit Hilfe der Ronden entstören. Je größer die Ronde, desto stärker die Wirkung, was an der höheren Masse liegt. Pyramiden wirken durch das hohe Gewicht noch stärker als die 30 mm-Ronden. Die Entstörung von Glas bringt laut Norbert Maurer so viel, weil sich der Widerstand für den elektrischen Anteil eines Feldes im Glas verändert (Stichwort Permittivität) und dabei störende Wirbel entstehen – so wie verwirbeltes Wasser hinter Steinen.

Gigantisches Tuning-Potential: hunderte von Anwendungsmöglichkeiten

Ich mache es mittlerweile so, dass ich Sigma-Produkte so mit Diamant- und A.O.I-Ronden/Pyramiden kombiniere, dass sich die Felder kreuzen und die Sigma-Informationen weiterverteilt werden.

Zur Erklärung: die Felder der Ronden und Pyramiden strahlen nach oben und unten ab. Ähnlich einer Batterie gibt es zwei Pole, erkennbar am Aufkleber. Die Aufkleber sollten alle in eine Richtung zeigen und sich nur im 90 Grad Winkel kreuzen. Stand heute (Frühjahr 2025) kleben hunderte von Ronden und Pyramiden im Haus, das Tunings-Potential ist gigantisch – und ich lerne

ständig dazu. Was einmal mehr Maurers Aussage unterstreicht, dass man sich mit VORTEX HIFI um 99,9 Prozent des Klangpotentials kümmern kann. Die großen 120 mm-Ronden liegen über/unter CD-Laufwerken, auf allen Digitalgeräten, dicken Trafos meiner Endstufen und Verstärker oder um den Router und den darunter liegenden Switch zu entstören. Die kleineren 70 mm-

Ronden kommen auf Klimageräten und dem digitalen Stromzähler im Hauptverteiler zum Einsatz, die 30 mm-Ronden auf kleineren Netzteilen, Sicherungen im Sicherungskasten

und vielem mehr. Ich lege sie auch über den Hochtönern auf die Boxen – hier würde die Pyramide stärker wirken, doch das sieht zu martialisch aus.

Der GrüÙe meiner Frau an Herrn Maurer vom Anfang des Textes richtete sie aus, nachdem unsere elektrischen Rollläden (rund 30 Stück) ins heimische WLAN-Netz integriert und am dafür benötigten WLAN-Koppler zwei Sigma-Ronden klebten. Zuvor waren nur die Antriebe über das Stromnetz entört, auf die Funksender gab es keinen Zugriff – was das Störpotential der Sender zeigt. Die HiFi-Anlagen haben dadurch klanglich auch zugelegt, klang es doch noch räumlicher, ausdrucksstärker und klangfarbenreicher.

Kabel effektiv entstören: die VORTEX HIFI Cable Optimizer

Das neuste Produkt in dieser Kategorie entwickelte Maurer zur Entörtung von Kabeln: die Cable Optimizer, sich von unten nach oben verjüngenden, rund zehn Zentimeter (\varnothing dickes/dünnes Ende: ca. 2/0,5 cm) langen Obsidian-Stäbe. Einen bringt man in der Mitte des Kabels an, zwei weitere an den beiden Steckerenden verstärken die Wirkung hörbar. Und ob Netzstrippen, Lautsprecher-, Signal- oder Netzwerkkabel, die Klangverbesserungen sind vergleichbar: mehr Druck, tieferer, schwärzerer Bass, bessere Feinauflösung, mehr Klangfarben, höhere Ausdruckskraft unabhängig vom Musikstil.

An der Wohnzimmeranlage testete ich vor kurzem ein sündhaft teures Lautsprecherkabel, das uns so richtig begeisterte. Es sorgte für ein deutliches Plus an Schub, Ausdruck und Glaubwürdigkeit. Ein Erwerb stand allerdings außer Frage, weil es zu dick war – die LS-Strippen kreuzen einen Laufweg und wären eine Stolperfalle gewesen. Wie sehr selbst meine Frau sie vermisste, bemerkte ich erst nach der Installation der ersten VORTEX HIFI Cable Optimizer. Ihr Kommentar: *»Jetzt fehlt mir das andere Kabel nicht mehr, endlich klingt es wieder richtig gut«*. Bei der

Auswahl der zu entstörenden Kabel gilt das gleiche Prinzip wie immer: Man beginnt mit den potenziell stärksten Störern, also Fernseher, Digitalgeräte und Computer. Als ich die Netzstripe das Notebooknetzteils am Schreibtisch entörtete, erlebte ich einen der Momente, die sprachlos machen: Das Klangpanorama riss nach oben so auf, als öffnete man das Glaspanoramadach im Auto, die Luftigkeit legte im gleichen Maße zu, auch Feinauflösung und der musikalische Fluss gewannen – ein Upgrade auf Diamant-Hochtöner, das häufig tausende von Euro kostet, ist im Vergleich ein Witz.

Zur Erinnerung: einen VORTEX HIFI Cable Optimizer gibt es schon für 300 Euro. Auch hier sind die Einsatzmöglichkeiten vielfältig, lassen sich doch gerade auch Geräte mit fest eingebauten Zuleitungen effektiv entstören. Norbert Maurer schwört auch bei Stehlampen mit LED-Leuchtmitteln darauf, die direkt neben dem Hörplatz stehen – was ich nicht

ausprobieren kann, weil es bei uns im Haus keine LED-Lampen gibt, die aufgrund des in ihnen verbauten Schaltnetztes starke Störer sind.

Fünfte Etappe: Handy- und WLAN preiswert entstören

Bis Ende des Jahres 2020 lebten wir im digitalen Mittelalter, hatten zu Hause kein WLAN, weil wir uns matt und erschlagen fühlten, wenn es lief. Dann kamen die VORTEX HIFI Oszillation Alignment Cards auf den Markt. Diese gleichen in Größe und Form Kreditkarten und waren, wie der Name schon andeutet, die ersten Produkte mit der VORTEX HIFI Oszillation Alignment Technik. So konnte ich zum ersten Mal Handy, Router und weitere WLAN-Produkte effektiv entstören – und WLAN endlich nutzen.



Binnen des Weihnachtsurlaubs 2020/21 kam unser Wohnumfeld im digitalen jetzt an. Rückblickend ein Segen, sonst hätten wir den Lockdown und die damit verbundene Heimarbeit nicht so gut überstanden. Hier mein O-Ton aus dem Dreijahresbericht mit den Produkten von VORTEX HIFI:

»Die Oszillation Alignment Cards können wahre Wunder vollbringen, denn sie entschärfen nicht nur die Strahlung von Routern, Handys und allem, was mit WLAN, Bluetooth & Co

sendet, sondern nutzen die Felder, um unseren Körper zu stärken – was sich durch Kraft und Koordinationstests zeigen lässt.

Nachdem ich die ersten VORTEX HIFI Oszillation Alignment Cards beim Händler abgeholt hatte, packte ich die erste gleich zwischen Handyrückseite und Schutzhülle. Ich spürte sofort die beruhigende Wirkung und freute mich im Auto über die gesteigerte Räumlichkeit, als ich das Radio anschaltete: Auf einmal reichte die Bühne des Klassikkonzerts rechts und links sowie nach vorne deutlich über die Motorhaube hinaus, beim Wechsel auf die im Player liegenden CD „Scum“ von Napalm Death prügelten die Grindcore/Death-Metal-Iconen noch brachialer auf ihre Instrumente ein, die Durchzeichnung gewann – und ich spielte zumindest gedanklich Luftgitarre. Ich stattete alle Geräte im Haus, die WLAN- oder Bluetooth-Empfänger hatten, mit den Oszillation Alignment Cards aus – und der klangliche Fortschritt war selbst auf unserem CD-Radio im Schlafzimmer nachvollziehbar, mit dem wir Hörspiele hören: Die Stimmen der Akteure klangen natürlicher, durch die gesteigerte Feinauflösung wirkten Dialoge ausdrucksstärker und die Bässe kamen satter. Auf der Anlage im kleinen Hörraum erkannte ich bei »Path«, dem Opener des

Apocalyptic Albums Cult erstmals, dass der Paukenkorpus aus Kupfer besteht. Die Cellorocker brachten die Saiten noch stärker zum Knarzen, gleichzeitig wirkte der Anfang des fünften Titels »In Memoriam« noch getragener und berührte mich stärker als zuvor. Ein Freund, dem ich eine Karte geschenkt hatte, erzählte, dass der Hochton seiner Infinity Kappas nun deutlich luftiger und energiegeladener töne – er steht am Anfang seiner HiFikarriere und hört via Spotify MP3-Qualität, was diese Erfahrungen in meinen Augen noch bemerkenswerter macht. Als meine Frau einmal ihr iPad aufs Bett legte, wunderte ich mich über den Druck, den ich spürte. Ein kurzer Check zeigte, dass die Oszillation Alignment Card fehlte. Die neue klebte ich danach mit den beiliegenden Klebepads fest, seither passt es. Einige weitere Karten verschenkte ich. Erstens um Freunden etwas Gutes zu tun und zweitens um Rückmeldung zu bekommen, wie es ihnen damit geht. Keiner gab die Karte zurück, manche schiefen besser und Heuschnupfensymptome nahmen trotz ähnlicher Pollenbelastung ab. Letzteres berichteten mehrere Personen, die sich nicht kannten.«

Von den VORTEX HIFI Oszillation Alignment Cards haben wir Dutzende im Einsatz. Auch sie gibt es in drei Qualitätsstufen im Preisbereich zwischen 49 und 199 Euro. Die 3er-Karte nutze ich vor allem zu Hause, die 2er (99,- €) fürs Handy – die stark informierten 3er-Karten können in fremden WLAN-Netzen beim Einloggen zu starken Erstverschlechterungen führen, was unangenehm ist und bei der 2er-Karte nicht passiert.

Ich nutze die 2er auch um alle 120 mm-Ronden und Pyramiden mit dem alten Diamant-Standard verhältnismäßig preiswert auf Sigma-Niveau zu katapultieren. Die Kombi wirkt nicht ganz so stark wie eine neue Sigmaronde, erreicht aber rund 70 Prozent deren Leistung – für den Preis von 99 Euro ein Hammer. Ich lege die 2er-Karte auf oder unter die Ronde/Pyramide. 70 mm-Ronden mit dem ursprünglichen A.I.O-Standard kann man mit einer 3er-Karte tunen – was ihre Wirkung ebenfalls massiv steigert. Wie viel anderes HiFi-Zubehör lässt sich so schnell und einfach auf den neuesten Stand der Technik bringen?

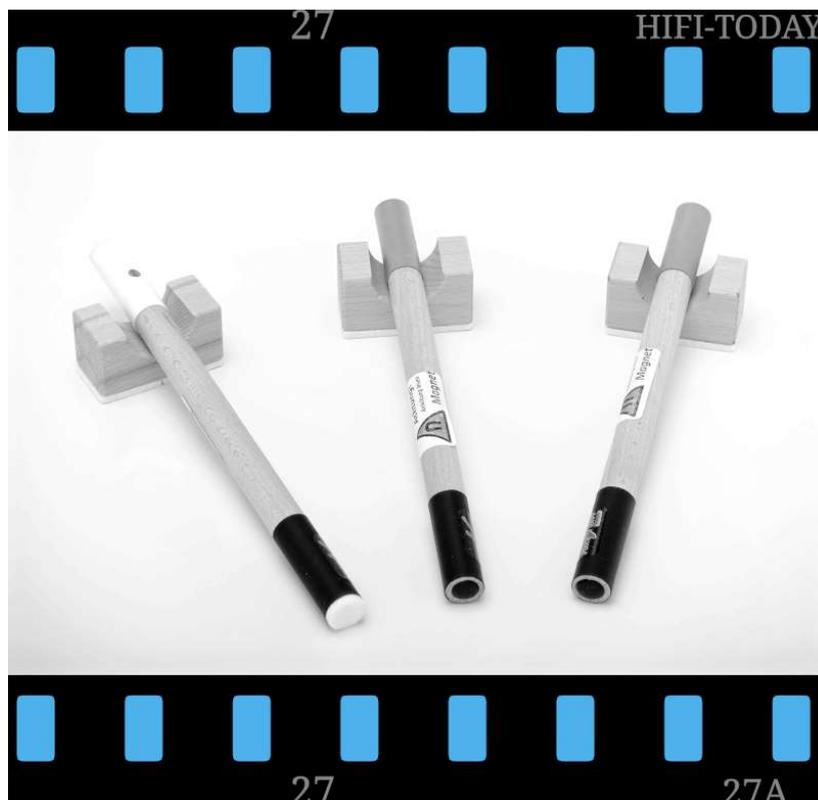
Schritt sechs: Gerätefüße

Schon zu Beginn meiner HiFi-Laufbahn lernte ich, welch großen Unterschied die richtige Aufstellung macht. Stehen Geräte und Lautsprecher auf den mitgelieferten Gummipuffern oder Spikes, verschenkt man jede Menge Klangpotenzial. Die Füße von VORTEX HIFI gehören für mich zu denen mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis auf dem Markt. Auch sie überzeugten mich: Steht unser AVM-Kombigerät auf den

großen Füßen (Modell 45) verbreitert sich der Raum, swingen Stücke stärker und die Feinauflösung legte zu. Mittlerweile stehen sogar unser Router, Fernseher und mein Firmen-Notebook auf VORTEX HIFI Gerätefüßen, weil ich dadurch weniger Strahlung spüre, ich weniger schnell ermüde, mich insgesamt energiegeladener und entspannter fühle – das hatte zuvor kein anderes HiFi-Produkt geschafft!

Schritt sieben: Klangputz

Ein weiteres Produkt, das für Maurers Ideenreichtum steht, heißt Iraser 4 Sigma. Es handelt sich um einen sehr angenehm in der Hand liegenden Holzblock (Abmessungen: 12,7 x 6,3 x 3,2 cm), an dessen einer Längsseite unter dem Filzstreifen ein enorm starker Neodym-Magnet liegt sowie die gleichen Halbedelsteine und Edelsteine, die zum Beispiel in den VORTEX HIFI Power Optimizer Stromfiltern zum Einsatz kommen.



Bewegt man den Filz über Glasflächen, Kabel etc. löscht der Magnet laut VORTEX-HiFi Mastermind Norbert Maurer schädliche Strukturen, die sich im Lauf der Zeit in Materialien wie Glas, Kabeln und lackierten Möbeln aufbauen – dieses Prinzip nutzen auch Entmagnetisierer für CDs. Zudem lassen sich damit alle anderen VORTEX HIFI Produkte wie Rondon, Power Optimizer Stromfilter, Ground Optimizer etc. von schädlichen Strukturen befreien, die sich mit der Zeit in ihnen ansammeln.

Der VORTEX-HiFi Iraser 4 Sigma löscht aber nicht nur die schädlichen Strukturen, sondern fügt die weit über 100 Schwingungsmuster des Sigma-Standards hinzu, um unsere Wahrnehmung zu schärfen – was so gut funktioniert, dass mir stellenweise die Worte fehlten. Hier ein Ausschnitt aus meinem Test:

»Wow, heute klingt die Wohnzimmeranlage besser denn je: Beim siebten Lied »Beyond Time« vom Album Cult des finnischen Cellorock-Quartetts Apocalyptica sitze ich plötzlich am Meer, im Himmel über und um mich herum kreischen Möwen – normalerweise baut sich die Klangkulisse bei diesem Song nur hinter den Lautsprechern auf: Sie reicht weit in die Tiefe und entspricht damit dem üblichen Anspruch der High Fidelity, gab mir aber nie so wie jetzt das Gefühl, mittendrin zu sein – das kannte ich bis dato nur von sehr gut gemachten Klassikaufnahmen.

Als links das Cello einsetzt, kann ich Saiten und Korpus besser auseinanderhalten als zuvor, Letzterer klingt noch mehr nach Holz. Auch die Basssaiten knarzen krasser, durch das insgesamt hörbar beschwingtere Spiel geht das gesamte Stück mitten ins Herz und lässt mich bei jedem Ton vor Erregung innerlich zittern – Emotion pur! Selbst der Prolog von Loreena McKennitts Album »The Book of Secrets«, das ich seit fast 25 Jahren gerne höre, überrascht: Durch das ungewohnt getragene Tempo und die ausgeprägte Phrasierung bauen sich mir unbekannte Spannungsbögen auf – diese Veränderung ist für mich so krass, dass ich befürchte, es gehe auf Kosten des Tempos

und der Durchschlagskraft. Deshalb lege ich sofort zum Gegencheck eine meiner temporeichen Death-Metal-Scheiben ins Laufwerk: Nur wenn die richtig abgeht, stimmt der Klangfortschritt. Schon die erste Schlagzeugattacke von Beaten Beyond, das erste Lied auf »Dissection«, dem zweiten Album der Underground-Band Crimson Thorn, fesselt und begeistert mich mit einer Intensität, Plastizität und Durchhörbarkeit, wie ich es – ich besitze es seit der Erscheinung im Jahr 1997 – seither noch nicht gehört habe. Die Klangqualität der im Keller von Growler Luke Renno aufgenommenen Songs ist mies, doch heute stört mich das zum ersten Mal überhaupt nicht, weil vieles, was ich bis jetzt mehr erahnt als gehört habe, einfach da ist. Je länger die CD läuft, desto mehr staune ich. Die Gitarren haben erstmals richtig Körper, stehen dreidimensional im Raum und geben mir das Gefühl, die Aufnahme live mitzuerleben. Endlich kommen die Feinheiten im Gitarrenspiel klar zum Ausdruck, das Solo beim 13. Song Psallo – der Text stammt von einem Bibelpsalme – geht durch Mark und Bein. Eine coole Mischung, die nun endlich mit voller Wucht auf mich einprasselt und innere Jubelschreie auslöst. Ich freue mich schon jetzt darauf, viele meiner alten CD nochmals ganz neu zu entdecken.

Doch was führte zu dem Klangsprung? Schließlich ist die Anlage und die Raumakustik gleichgeblieben. Einen halben Tag zuvor strich ich aber auf dem gesamten Stockwerk alle Glasflächen, Spiegel, Heizkörper, Steckdosen, Lichtschalter, Netzkabel, Stehlampen und lackierte Türen mit dem VORTEX HIFI Iraser 4 Sigma ab. (Dauer der gesamten Aktion: rund eine Stunde).

Einige Wochen später bemerkte meine Frau, dass die Anlage im Dachgeschoss wieder viel besser klänge. Sie fragte, »was ich denn schon wieder gekauft hätte – und wie viel Tausende von Euro das gekostet hätte«. Meine Antwort: »Nichts, aber ich strich gestern Abend alle Glasflächen (Spritzschutz hinter den Arbeitsflächen, Kochfeld, Fenster), Steckdosen und Kabel mit dem Iraser ab.« Das zeigt, wie stark solche Felder wirken, denn die Küche liegt im Stockwerk darunter.«

Diese Beispiele unterstrichen auch, dass nicht nur die HiFi-Anlage dafür verantwortlich ist, was wir hören. Aber natürlich lohnt sich auch bei Geräten und Zubehör der »Frühjahrsputz«. Vor einer Woche »iraserte« ich die Heimkinoanlage: alle Kabel, Netzleisten, VORTEX HIFI Filter, Ronden, HFO und Ground Optimizer. Seither klingt es klarer, detailreicher und räumlicher, in einem neuen Hörspiel entdeckte ich Geräusche, die mir in den Wochen zuvor nie aufgefallen waren, ich fiebere noch stärker mit – und erschrecke bei lauten Geräuschen häufiger, weil es noch echter klingt. Die grandiosen Sprecher gehen noch motivierter ans Werk und das eine oder andere Mal schmunzle ich an Stellen, die ich zuvor nicht wahrgenommen hatte. Und bei Filmen höre ich noch klarer die unterschiedlichen Raumvolumen. Musik wiederum macht noch mehr an, geht tiefer unter die Haut – und legt nochmals an Natürlichkeit und Klangfarbenvielfalt zu. Das bereits öfter beschriebene Gefühl mittendrin und nicht nur dabei zu sein, stellt

sich schneller ein. Der Iraser kommt bei mir auch täglich zum Einsatz: Ich streiche jede CD und die Schublade des Players damit ab. Ohne das Tuning hört es sich grausam an. Ein Beispiel: Der dicht produzierte Opener »The Shattering Sea« von Tori Amos Album »Night of the Hunter« klingt unübersichtlich, den tiefen Flügeltönen fehlt es an Substanz und Durchsetzungskraft. Obendrein wirken die Klangfarben unnatürlich, die Stimme von Tori Amos ist gepresst, nervt fast wie ein quengelndes Kind und hängt auf Hochtönerebene zwischen den Boxen. Nach dem Iraser-Putz steht Tori Amos Bösendorfer Flügel in seiner ganzen Pracht vor mir. Streicher und Holzblasinstrumente heben sich noch klarer vom Hintergrund ab. Die ganze Darbietung pulsiert und atmet, so dass ich mich kaum in Hörsessel halten kann. Und als Tori Amis singt, erschrecke ich fast, so plastisch und echt nehme ich sie wahr.

Hier der Link zum Test: <https://www.hifi-today.de/energiewirbel/iraser-4-vortex-hifi.html>

Kontakte auf Vordermann bringen

An elektrischen Kontakten entstehen immer störende Felder – und je näher man mit positiven Informationen an diese Schnittstellen kommt, desto besser die Klangwahrnehmung. »Schon ein Millimeter macht einen großen Unterschied«, erklärt Norbert Maurer.



Das **VORTEX HIFI Nano Diamond Contact Oil Sigma**, ein Öl mit dem alle Kontakte dünn (!) eingepinselt werden können, wirkt sehr direkt – und effektiv wie meine Klangerfahrungen zeigen: Luftigkeit, Spielfreude, emotionale Ansprache, Attacke, Ruhe, Raum nehmen in einem Maß zu, das herkömmliche Kontaktmittel nicht mithalten können. Einsatzspektrum: Netz- und Kaltgerätestecker, Signal- und Lautsprecherkabel, Feinsicherungshalter (enorm!) und vieles mehr. In Anbetracht dessen ist das Preis-Leistungs-Verhältnis sensationell, denn das 2ml-Fläschchen kostet gerade einmal 49 €.

Weiterer Geheimtipp: der **VORTEX HIFI Surface Optimizer**, ein ebenfalls mit Sigma-Informationen ausgestattetes Bienenwachs-spray, mit dem sich Oberflächen und Gehäuse einsprühen. Es reduziert die klangschädliche elektrostatische Aufladung, sprüht man Steckdosenleisten, Stecker und Kabel damit ein, verteilen sich die Sigma-Informationen über die darum liegenden Felder. Auch hier ist die Wirkung klar hörbar – und bei einer auf der Labelseite eingesprühten CD bleibt einem erst einmal die Spucke weg, so unfassbar ist der Klanggewinn.

Maßnahme acht: Erdstrahlung entschärfen

Mit dem Thema Erdstrahlung ging es mir wie mit Elektrosmog: Früher spottete ich über Spinner, die daran glaubten – bis wir aufgrund von körperlichen Beschwerden eine Rutengeherin kommen ließen, die unter unserem Bett zwei sich kreuzende Wasseradern lokalisierte (sie wusste nichts von unseren Beschwerden).

Bei meinem Versuch, ob die Rute auch bei mir reagieren würde – was passierte – spürte ich die Felder. Beim weiteren Check unserer Wohnfläche entdeckte die Rutengängerin weitere Wasseradern. Auch Verschneidungen, eine Verwerfung und Koordinatenpunkte gab es – an diesen Stellen schlug die Route bei mir ebenfalls aus. Außerdem fand ich in einem Bereich, den die Rutengeherin noch nicht untersucht hatte, einen weiteren Koordinatenpunkt.

Abschirmungsmatten unter dem Bett halfen gegen die Erdstrahlung, den Rest des Hauses konnten wir dagegen nicht vernünftig entstören. Mittlerweile gibt es auch Studien, die die negativen Auswirkungen sogenannter geopathogenen Zonen unterstreichen: Ein Gemeinschaftsprojekt der Landeskliniken Österreichs, dem Amt für technischen Umweltschutz der Stadt Salzburg, dem Krankenanstaltenverbund Wien und dem Bolzmanninstitut untersuchte in den Jahren 2003 und 2004 die »*Einflüsse von geopathogenen Störzonen auf das Herz und das autonome Nervensystem*«.

Ergebnis: Die **Herzratenvariabilität**, ein Indikator für die Vitalität und das Wohlbefinden, sank bei starken **geopathogenen Störzonen**. Als Folge empfindet der Körper Stress – ähnliches passiert auch durch Elektrosmog. Bestimmte Tiere, darunter Kühe, Schafe und Pferde gehen geopathogene Zonen aus dem Weg, deshalb bauten Bauern früher ihre Häuser dort, wo sich diese sogenannten Strahlenflüchter zum Schlafen niederlegten.

Norbert Maurer beschäftigte sich ebenfalls intensiv mit geopathogenen Zonen, weil es bei dem früheren, mittlerweile in den Ruhestand gegangenen niederländischen Vertrieb Daluso in einem der Vorführräume schrecklich (O-Ton) klang. Die einzige Erklärung, die es dafür gab: geopathogene Zonen. Hunderte von Blutuntersuchungen von VORTEX CARE zeigten, dass die roten Blutkörperchen in solchen Bereichen schon nach 10 Minuten massiv verklumpen (Geldrolleneffekt), vor allem an Kreuzungspunkten.



Maurers Lösung: die sogenannten **Geopath**. Sie werden in die Steckdose gesteckt und verteilen ihre Informationen über die Stromleitungen und zählen zu den stärksten Entstörprodukten von VORTEX HIFI. Dank Oszillation Alignment Technik übertragen sich die auf den Menschen positiven Schwingungsmuster auf die geopathogenen Zonen – was sich darin zeigt, dass sich der Verklumpungen der roten Blutkörperchen

auflösen, sobald Geopath eingesetzt werden. Da die gesamte Grundfläche unseres Hauses mit geopathogenen Zonen gespickt ist, entschied ich mich anfangs für zwei Dreiersets. So konnte ich jede der drei stromführenden Phasen im Haus mit je zwei der Geopath belegen. Ich platzierte sie in den wichtigsten Wohnräumen wie Schlaf-, Ess- und Wohnzimmer, sowie im Hörraum, Heimkino und Büro.

Starke Erstverschlechterung – ein gutes Zeichen

Schon beim Einstecken merkte ich, dass diese Maßnahme ein Volltreffer werden könnte. Die Erstverschlechterung machte sich so massiv bemerkbar, dass wir das Haus vorübergehend verlassen mussten. Erstverschlechterungen sind typisch beim Einsatz informierter Produkte, weil die Übertragung der Schwingungsmuster und die damit verbundenen Schwingungsveränderung Zeit brauchen. Je heftiger die Erstverschlechterung, desto stärker die störenden Felder – und desto effektiver die Entstörung. Dieses Phänomen haben wir in der Anfangsphase mit allen Produkten von VORTEX HIFI immer wieder erlebt, heute passiert es in der Regel nicht mehr so stark, weil durch die große Anzahl an Produkten von VORTEX HIFI deren Schwingungsmuster bei uns Omnipräsent sind. Als wir nach rund vier Stunden

zurückkamen, hatte sich das beruhigt und abends herrschte eine ungewohnt entspannte Atmosphäre. Als wir einige Monate später für fast eine Stunde Stromausfall im Ort hatten und die Geopath nicht wirkten, spürte ich dagegen wieder einen Druck. Die Belastung durch WLAN- und DECT-Felder konnte es nicht sein, weil die Router nicht liefen. Und da die Karten im Handy auf das Handynetz wirkten, schied das ebenfalls aus. Die ersten Hörerfahrungen hauten mich um, weil ich zum ersten Mal den Eindruck hatte, nicht nur mit dabei, sondern mittendrin im Aufnahmerraum zu sein, denn das Luftvolumen umgab mich von allen Seiten – ein Effekt, der in den letzten beiden Jahren durch den Einsatz der neuer Power Optimizer, Ground Optimizer und HFO Sigmas immer stärker wurde. Ein Zitat meines Geopath-Tests:

»Sie werden mich für verrückt halten: Ich kann in der Zeit reisen – zwar nur grob, und nur in die Vergangenheit, aber immerhin. Kürzlich weilte ich im Jahr 1979. Im Amsterdamer Konzerthaus Concertgebouw läuft gerade die Aufnahme von Rimsky Korsakovs Scheherazade, ein Orchesterwerk über die orientalischen Märchen 1000er Nacht. Es dirigierte Kirill Kondrashin, ehemaliges Aushängeschild des russischen Kulturbüros. Ehemalig, weil Kondrashin erst wenige Monate zuvor auf einer Konzerttournee in den Niederlanden um Asyl bat und mittlerweile zweiter Chefdirigent des Concertgebouw ist. Schon beim ersten Ton spüre ich die Spannung in der Luft, die sich wie eine Kuppel in allen Richtungen, auch hinter und über mir, ausdehnt. Was für ein Saal. Ich bin mittendrin – nicht

nur mit dabei. Das Schmettern der Bläser aus dem hinteren Bereich der Bühne fährt mir durch Mark und Bein und lässt mich, zusammen mit den wirbelnden Pauken, die Dramatik in 1001er Nacht erleben: Jeden Abend erzählt Scheherazade dem persischen König Schahryâr ein Märchen. Wenn er die Freude daran verliert, wird er sie töten – wie er zuvor schon Dutzende von Frauen kopflos machte. Gleichzeitig versprüht die Darbietung durch ihre warmen, unglaublich vielschichtigen Klangfarben den Zauber, mit dem mich orientalische Märchen schon als Kind in ihren Bann zogen. Die mal sanft getragene, dann wieder leichtfüßig flirrende Solovioline, gespielt von Hermann Krebbers, lässt mich erahnen, wie stark die Liebe der tiefgründigen Prinzessin sein musste und wie viel Leben sie ihren Erzählungen einhauchte. Nach 1001er Nächten war der König schließlich von Scheherazades Liebe überzeugt und ließ sie leben – da bekomme selbst Ich, bei dem Zweckmäßigkeit häufig die romantische Ader blockiert, Gänsehaut.«

Kunstvolle Verwandlung: Vom Wohnzimmer zum Konzertsaal

»Nach 44:20 Minuten lande ich wieder im hier und jetzt, doch die Zeitreise wirkt nach. Dass es Kondrashin und das Concertgebouw Orchestra schafften, innerhalb weniger Monate so aus einem Guss zu spielen, beeindruckt mich. Wie live bei der Aufnahme im Juni 1979 mitten im Saal zu sitzen, ist neu und lässt mich andächtig staunen. Die klassischen Faktoren hochwertiger Musikwiedergabe, zum Beispiel erstklassige Feinauflösung, Klangfarbentreue, Impulsivität/Timing oder Räumlichkeit, die Klangkörper klar voneinander abtrennt, sauber in Tiefe und Breite staffelt und jeden plastisch zum Greifen darstellt, sind alle da

– aber es gibt eben noch mehr, was selbst in Pausen spürbar wird: Emotionen, die die Musik und die Interpreten zum Leben erwecken. Solche Momente begeistern mich, weil sie meine Wahrnehmung verändern und ich selbst bekanntes nochmals ganz neu entdecken kann. Dafür braucht es keine sündteure Anlage mit aufwendig akustisch stark optimiertem Hörraum. Den Konzertbesuch erlebte ich mit unserer Wohnzimmeranlage, bestehend aus dem klanglich sehr guten All-In-One-Gerät AVM C5 und den Audio Physic Boxen Tempo 6 Lautsprechern – inklusive hochwertiger Verkabelung.«

Link zum Test: <https://www.hifi-today.de/netzfilter/geopath-vortex-hifi-test.html>

Stand heute (2025) befinden sich gut ein Dutzend Geopath im Haus. Es gibt sie in zwei Versionen: der preiswertere **Geopath 2** ohne Diamant-Information ist ideal für den Wohnbereich, der **Geopath 3** für Hör- und Büroräume. Steckt man die Geopath in die Steckdose eines Power Optimizer Stromfilters, verstärkt sich die Wirkung durch den höheren Stromfluss – so lassen sich auch die **Power Optimizer (PO)** der ersten Generation auf neuesten Stand bringen. Beim alten **PO3** reicht ein **Geopath 2**, beim **PO2** empfiehlt sich ein **Geopath 3**.

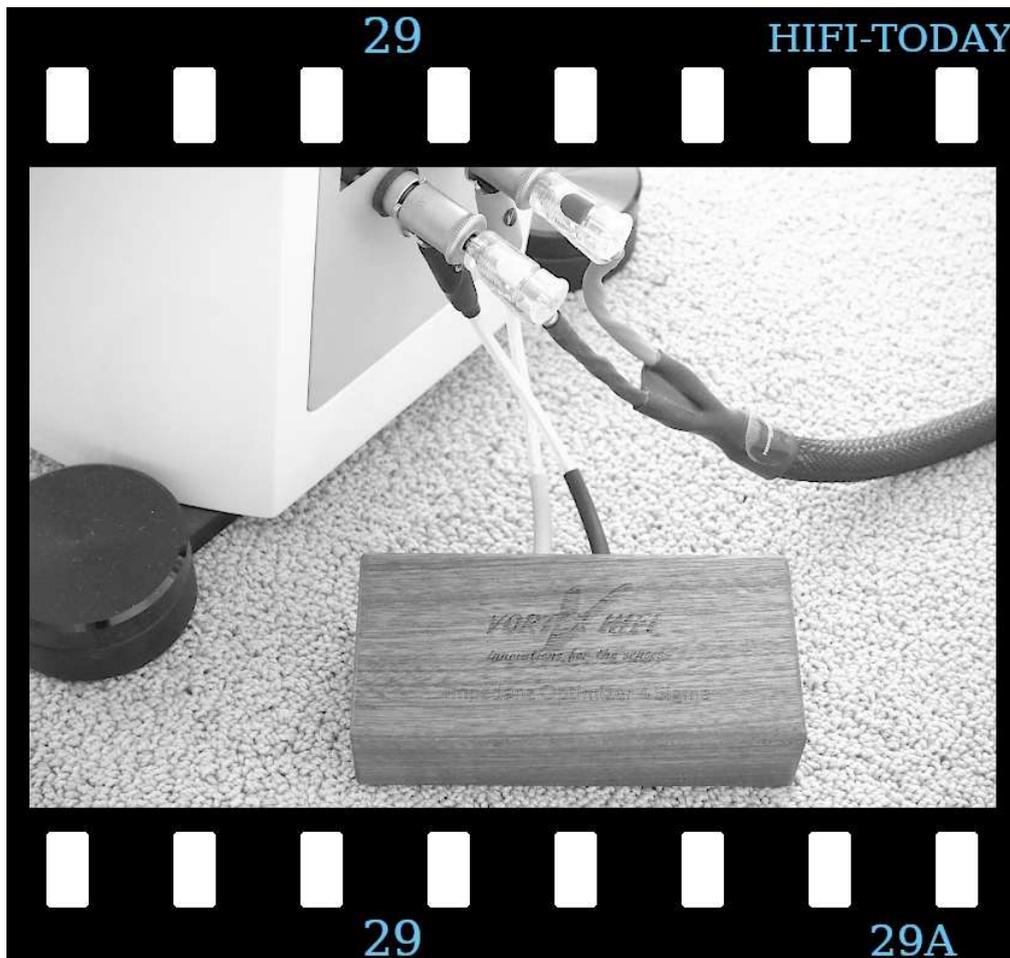
Aufgrund der vielen Geopathogenen Zonen habe ich bei der Renovierung der Kellerräume in jedem Raum eine Ringleitung gelegt und jeden Stromkreis mit einem Geopath ausgestattet. Wichtig dabei: Sie müssen außerhalb der Felder liegen, weil sie innerhalb der Felder schnell ihre Wirkung verlieren. Des Weiteren setze ich Geopaths in Steckdosenleisten ein, in die Fernseher, Computer und unsere Klimageräte am Strom nuckeln. Deren durch die kräftigen

Schaltnetzteile erzeugten Störungen sind ein perfektes Transportmittel für die positiven Informationen eines Geopaths.

Schritt neun: Impedanzkorrektur der Lautsprecher

Ein weiteres VORTEX HIFI Produkt, das mich in den letzten Monaten immer wieder mächtig staunen lässt, sind die **Impedanz Optimizer Sigma**. Je eines der kleinen Holzkästchen (Abmessungen: 12,7 x 6,3 x 3,2 cm) wird mittels je eines Kabels an die +/- Pole der Lautsprecherterminals angeschlossen, im Innern steckt ein sogenanntes **Zobelglied**. Dabei handelt es sich vereinfacht ausgedrückt um einen Widerstand mit Kondensator, der erst ab

einer bestimmten Frequenz zu wirken beginnt und zum Verbraucher wird – also Energie in Wärme umsetzt und auf diese Art und Weise Störungen vernichtet. Wie alle anderen VORTEX HIFI Produkte entsteht auch der Impedanz Optimizer in Handarbeit in Deutschland, es kommen nur höchstwertige Bauteile zum Einsatz. Alles – inklusive der Vergussmasse zur Reduzierung von Schwingen – ist mit dem Sigma-Standard informiert.



Schon beim Einspielen an der Büroanlage erfolgt wieder einer dieser Sprachlosmomente, reißt der Raum doch nach oben auf, als gebe es keine Decke mehr – bei einer wirklich günstigen Anlage (Bluesound Powernode Streamingverstärker für 1.000 €), Mittelkasse-Kompaktboxen von Canton (Paarpreis um 400 €, Kimber 4PRLS-Strippen, Fisch Audio Performance Netzkabel), deren Lautsprecher mit knapp 1,5 Meter Abstand zueinander direkt vor einem Fenster stehen. Der Bass des Openers Barley von Lizz Wrights Album »Grace« knarzt noch farbstärker, der Holzkorpus besitzt mehr Volumen und schon beim ersten

Ton der Jazzsängerin stockt mir der Atem, so groß steht sie vor mir. Jede Phrasierung ihrer Stimme, jeder Atemzug wirkt noch eindrücklicher und ich meine fast, sie tanze im Takt der Musik mit.

Da der gesamte Raum schon mit einer ganzen Armada von VORTEX HIFI Produkten entstört ist, zeigt dieses Erlebnis, wie viel Entstörpotenzial in der Impedanzoptimierung liegt. Neugierig geworden, bat ich Norbert Maurer um eine technische Erklärung – die wieder einmal so spannend ist, dass ich sie Ihnen nicht vorenthalten möchte. Der O-Ton:

»Dieses Thema wird bei der Lautsprecherentwicklung üblicherweise völlig vernachlässigt, denn in der Entwicklung geht es hauptsächlich um den akustischen Output, nicht um die Impedanz. Je nach Hochtöner beginnt die Membran aufgrund ihrer Masse, sich bei höheren Frequenzen immer weniger zu bewegen. Dadurch wird die Schwingspule quasi zur »stehenden« Spule, was eine stetige Erhöhung der Impedanz bewirkt. Jegliche Energie in diesem Bereich führt zu Wirbelströmen und – wie wir bei VORTEX HIFI wissen – zu biologisch relevanten Wirbelfeldern und Rauschen. Auch andere Bauteile der Frequenzweiche, wie Kondensatoren, Kabel und Widerstände, kämpfen oberhalb von 100 000 Hz zunehmend mit parasitären Effekten. Vereinfacht ausgedrückt sind das Nebenwirkungen von elektrischen Schaltungen, die sich zum Beispiel in einer immer schlechteren Leitfähigkeit für diese Frequenzen äußern. Auch die Lautsprecherkabel erhöhen in diesem Bereich ihre Impedanz.

Welch außerordentliche Bedeutung dieser Frequenzbereich hat, entdeckte ich während meiner intensiven Beschäftigung mit dem OCOS-Konzept von Dynaudio in den 1990er-Jahren. Damals begann Dynaudio, anstelle herkömmlicher Lautsprecherbuchsen sogenannte OCOS-Kabelbuchsen in ihre Lautsprecher zu integrieren und die koaxialen OCOS-Kabel zu verwenden. OCOS-Kabel zeichnen sich dadurch aus, dass sie einen konstanten Wellenwiderstand über den gesamten Audiobereich bis in den Hochfrequenzbereich bieten.

Das Ziel bestand darin, eine Übertragungsstrecke zu schaffen, bei der Kabel, Verstärker und Lautsprecher identische Impedanzen aufweisen. Dies führt unter anderem zu weniger Reflexionen und Wirbelströmen. Konsequenterweise bot Dynaudio deshalb neben diesem Spezialkabel auch einen Impedanzkonverter für den Verstärker und eine Impedanzlinearisierung des Lautsprechers an. Wurde das OCOS-System konsequent eingesetzt, resultierte ein außergewöhnlich präzises, dreidimensionales Klangbild – auch im Bassbereich, obwohl der Dämpfungsfaktor nur 1 betrug. Erstaunlicherweise zeigte sich, dass allein der Einsatz des sogenannten RFC-Adapters, der die hohen Frequenzen ab etwa 100.000 Hz linearisiert, nahezu die gleichen Ergebnisse lieferte.

Daraufhin experimentierte ich mit Lautsprecherkabeln, indem ich deren HF-Wellenwiderstände und HF-Impedanz optimierte und exakt auf das Kabel abstimmte. Das Ergebnis war überwältigend: Günstige Kabel klangen in Bezug auf Ortung, Räumlichkeit, Auflösung, Transparenz und Natürlichkeit genauso gut wie mein damaliges Referenzkabel der 2.500 € - Klasse, das ohne Impedanzanpassungen in jeder Kategorie klar überlegen war. Die Bewertungen wurden von Hörgruppen mit Bewertungsbögen durchgeführt, ohne dass die Hörer wussten, worum es dabei ging.

In den 30 Jahren, in denen ich diese Impedanzphänomene untersuchte, fiel mir eine Vielzahl von Details auf, die die Qualität der Musikwiedergabe bei einer Impedanzoptimierung beeinflussen. Dazu zählen insbesondere die HF-Impedanzen der verwendeten Bauteile. Die Auswahl von Kondensatoren und Widerständen spielte hier eine entscheidende Rolle. Aus diesem Grund verwende ich meine vor über 40 Jahren patentierte Ultra-Hochgeschwindigkeitsschaltung sowie besondere Widerstände. Auch eine ausgeklügelte Schwingungsdämpfung ist von großer Bedeutung, wenn man mit hohen Frequenzen arbeitet. Da trotz all dieser Maßnahmen Wirbelströme in der Schaltung entstehen, setze ich zusätzlich unsere Sigma-Information ein, um die negativen biologischen Auswirkungen dieser Wirbelströme zu minimieren.

Der HF-Impedanz-Optimizer entnimmt nun direkt am Lautsprecher HF-Energie aus dem System und reduziert so drastisch Wirbelströme und deren negative biologische Auswirkungen auf den Körper. Genau diese Wirbel sind der eigentliche Grund für den individuellen Klangcharakter jedes Kabels, sei es Signalkabel, Stromkabel, Lautsprecherkabel oder Digitalkabel – das zeigen meine 40 Jahre Erfahrung mit Hochfrequenzphänomenen.

Das heißt, je mehr der HF-Energie wir vernichten können, die zu diesen schädlichen Wirbeln führt, desto weniger negative Auswirkungen gibt es auf unsere Hörwahrnehmung und unser emotionales Musikempfinden. Mit unseren Power Optimizern reduzieren wir HF-Energie auf dem Stromnetz, mit den Ground Optimizern auf Kabeln – von analogen Cinchstrippen, über Digital- und LAN-Verbindungen bis zu den Lautsprecherleitungen. Der HF Impedanz Optimizer wirkt so direkt auf den Lautsprecher und die Frequenzweiche, dass er aus diesem System nochmals sehr viel mehr Energie herauszieht – daraus folgt die immense Klangverbesserung.

Dies wird in Zeiten von Class D Verstärkern immer wichtiger, da diese verstärkt HF auf die Lautsprecherleitungen geben. Natürlich in Abhängigkeit vom Ausgangsfilter, der aber aufgrund von parasitären Effekten der Bauteile immer nur in begrenzten Bereichen funktionieren. Spulen wirken wie Kapazitäten, Kondensatoren wie Induktivitäten und Widerstände je nach Aufbau wie beides.«

Als ich den Impedanz Optimizer entfernte, um ihn im Hörraum zu testen, fluchte ich innerlich, weil die Darbietung insgesamt schrumpfte, alles weniger körperhaft, echt und emotional klang. Dabei darf man nicht vergessen, dass die Schreibtischanlage mittlerweile schon verdammt gut spielte. Es ist halt, wie es ist: Das bessere ist der Feind des guten Und bevor ich mir neue Lautsprecher für die Schreibtischanlage zulege, gibt es die Impedanz Optimizer. Die bringen mehr und kosten weniger.

Auch im kleinen Hörraum geht es nicht mehr ohne – wie Diathekes Opuz »*And The Word Was God*« zeigt, eines meiner Lieblingsalben derzeit. Auf gut einer Stunde handelt die Death-Metall-Scheibe einen Großteil der biblischen Geschichte ab: Von der Schöpfung über den Sündenfall bis hin das zur Kreuzigung Jesu, seiner Himmelfahrt und Wiedereinsetzung an Gottes rechter Seite – eine Mischung aus choralgleichen, melodiosen Passagen, krachenden Blast-Beat-Schlagzeugattacken und Geschrei-variationen, die mich an manchen Stellen zu Freudentränen rührt und an anderen das Blut in den Adern gefrieren lässt. Was für mich einmal mehr unterstreicht, dass auch extremes Metall hohen künstlerischen Anspruch hat. Der erste Titel *The Creation* beginnt mit Pianospiele, dann folgt dahinter ein Streicherteppich. Mit Impedanz Optimizer verbreitert sich die Bühne um rund einen Meter – und legt in der Tiefe um eine vergleichbare Dimension zu, zwischen dem groß abgebildeten Piano im Vordergrund und dem Streicherteppich dahinter befindet sich deutlich mehr Luft. Anschließend fräst sich die nun noch schärfer umrissene abgebildete,

melodios kreischende Gitarre leicht nach rechts versetzt in den Gehörgang. Den Doppelbass schiebt es mir herrlich druckvoll entgegen, die Abmessungen und Klangfarben von Fell, Gehäuse und Schlegel wirken sehr realistisch – so wie die klangfarbenstarken Becken. Und dann setzt das tiefe, energiegeladene Geschrei von Peter Watson ein, der die ersten Verse über die Schöpfung aus Genesis zitiert, untermalt von sakralem Gitarrenspiel – Gänsehauuuuuut!!!

Ohne Impedanz Optimizer klingt es schon noch gut, aber es geht nicht mehr so unter die Haut, verliert von seinem Zauber. Alles Erlebnisse, die ich von anderen VORTEX HIFI Produkten aus den letzten sieben Jahre kenne – nur dass das Niveau unbeschreiblich viel höher liegt. Wieder einmal kommt mir Maurers Zitat in den Sinn, bei VORTEX HIFI beschäftige man sich mit den 99,9 Prozent des Klangpotenzials, das jenseits des klassischen HiFi liegt. Und fragen Sie mich bitte nicht, auf welchem Niveau ich mich auf dieser 99,9-Prozent-Skala derzeit befinde. Bei 50, 60 oder 70 Prozent? In den nächsten Jahren werde ich wohl schlauer sein ...

Schlusswort: Ein Hoch auf energetisches Zubehör

Natürlich geht es in diesem Erfahrungsbericht »nur« um Produkte von VORTEX HIFI, er soll aber auch grundsätzlich eine Bresche für das sogenannte energetische Zubehör an sich schlagen, das auch andere Hersteller anbieten. Auf HiFi-Messen sprechen mich in der Regel meist die Vorführungen an, auf denen Aussteller die Hörräume, Geräte, Lautsprecher und Kabel mit energetischem Zubehör getuned haben. Die von PHONOSOPHIE-Chef Ingo Hansen sind in der Regel der Hammer. Da haben selbst sündteure Anlagen keine Chance – was logisch ist, denn gerade auf solchen Veranstaltungen liegt Elektrosmogbelastung auf einem gigantischen Niveau.

Mischen sollte man die Produkte unterschiedlicher Anbieter nicht, weil sich die unterschiedlichen Schwingungsmuster gegensätzlich stören können. Das durfte auch HIFI TODAY Herausgeber Karl Belkner erfahren. Erst nachdem er die unterschiedlichen Produkte deinstalliert, sich auf die von PHONOSOPHIE konzentriert und deren Anwendung konsequent durchgezogen hatte, klang es für ihn wieder richtig. Durch die unterschiedlichen Schwingungsmixturen nimmt man den Klang auch anders wahr – und empfindliche Naturen

wie ich spüren die Wirkung auf den Körper. Alles in allem haben wir uns für VORTEX HIFI entschieden, weil diese Produkte für uns die beste Kombi aus Wohlfühleffekt, Klang und Innovationskraft bieten. Mit kaum einem anderen Hersteller lassen sich die Wohnräume so breitbandig entstören – der Schlüssel für Klangerlebnisse wie aus einem anderen Universum. Und ich bin mir sicher, dass diese Reise noch weitergehen wird. Zum einen gibt es noch genügend Möglichkeiten, mit den bestehenden Produkten weiterzumachen, zum anderen verriet mir Nobert Maurer kürzlich in einem Gespräch, an welchen Neuheiten er bereits schon wieder tüftelt.

Abschließen möchte ich mit einem Zitat Jesu – für mich das ultimative Glaubensbekenntnis für Audiophile:

*»Wer Ohren hat, der
höre.«*

Um die Qualität eines neuen Geräts oder von HiFi-Zubehör zu prüfen, braucht es kein aufwendiges Messequipment. Sorgfältiges Probehören reicht – wozu jeder fähig ist. Und was die Gefahr von Fehlkäufen minimiert. Die meisten HiFi-Fans, mich über zwei Jahrzehnte eingeschlossen, machen aber einen entscheidenden Fehler: Sie denken in Sachen Klangverbesserungen nur an die Anlage, selten an die menschliche Wahrnehmung und die ganzheitliche Musikerfahrung. Dabei laufen beim Hören, Fühlen und Empfinden hochkomplexe Vorgänge im Körper ab – vom Sauerstofftransport im Blut, über Nervenimpulse bis zur Ausschüttung von Neurotransmittern, Hormonen und vielem mehr. Mit HiFi-Zubehör für ganzheitliches Musikempfinden kann ein musikalischer Höhenflug beginnen, der Begeisterungstürme entfesselt.

Die Produkte von VORTEX HIFI haben bei uns das klassische Raum-Zeit-Kontinuum des HiFi ausgehebelt, beamen sie einen doch gefühlt direkt in den Aufnahmeraum. Musik erwacht auf eine Art und Weise zum Leben, die man nur mit neuen Geräten oder neuen Lautsprechern nie erreichen wird. Hört sich zu krass an, um wahr zu sein? Kann ich verstehen: Wenn sie mir zu Beginn meiner Entdeckungsreise mit energetischem Zubehör gesagt hätten, wo es hingehet – ich hätte Sie für verrückt erklärt. Viele Erfahrungen haben mich – trotz des berufsbedingten dicken Fells eines Vollzeitjournalisten – nahezu sprachlos gemacht. Auch bin ich nach drei Jahrzehnten als Ausrüstungstester nicht mehr Überzeugungstäter und Missionar: Ich will Sie neugierig machen – und einladen, neue Dimensionen zu erkunden. Sie haben ja Ohren, um zu hören: Gute VORTEX HIFI Händler beraten Sie und ermöglichen es Ihnen, die Produkte bei sich zu Hause zu testen.

